Numara 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)

		İçin	dışarıc İçin
Aylık	Türk lirası	1.50	RM. 5.—
Üç aylık	„ „	4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „	8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „	15.—	„ 50.—

yabancı memleketler.
Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane:
Beyoğlu, Cumhuriyet sokak 7
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurus

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	RM. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert
Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cumhuriyet sokak 7
Drahtanschrift: Türkpost.
Fernsprecher: 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

11. Jahrgang Nr. 93

Tageszeitung

Istanbul, Dienstag, 21. April 1936

Grosse Parade der Wehrmacht in Berlin - Auf welche Seite wird sich der Völkerbund stellen? - Ernste Unruhen in Palästina - Tote und Verwundete

Charakter und Schicksal

Von Hans Bethge

Nichts ist angenehmer, als mit einem charaktervollen Menschen zu tun zu haben. Mit einem Menschen also, der völlig zuverlässig ist, auf dessen Worte man bauen kann wie auf einen Felsen, mit einem Menschen, von dem man weiß, daß seine Zusicherungen gelten und daß seine Worte genau so gemeint sind, wie sie aus seinem Munde kommen. Mit einer solchen Persönlichkeit irgendwelche menschlichen oder beruflichen Dinge abzuwickeln, ist ein Vergnügen.

Wenn alle Menschen so wären, das Dasein wäre eine Lust. Aber leider gibt es zahllose Naturen ganz entgegengesetzter Art. Wir alle kennen Menschen, von denen man von vornherein weiß, daß ihre Worte, und wenn sie noch so überzeugend klingen, leichtfertig in den Wind gesprochen sind, Menschen, deren Versprechungen man keine Bedeutung beimessen darf, wenn man sich nicht selbst schädigen will. Menschen, die gleichsam aus lauter Unzuverlässigkeit, Lügenhaftigkeit und Leichtsinn zusammengesetzt sind. Und dann die unendlichen Spielarten, die zwischen den eindeutig charaktervollen und den eindeutig charakterlosen Naturen sich tummeln! Die Halbcharaktere, die Launenhaften, die Schwächlichen, die Schwankenden, die Unberechenbaren, — es schillert nur so auf dem weitschichtigen Gebiete der Charakterologie, und es ist mitunter unendlich schwierig, den Typ, den man vor sich sieht und mit dem man vielleicht Entscheidendes zu erledigen hat, richtig und rechtzeitig zu erkennen.

Uns allen ist ein oft zitiertes Wort von Goethe geläufig:

Es bildet ein Talent sich in der Stille,
Sich ein Charakter in dem Strom der Welt.

Die Verse stehen im ersten Akt des „Tasso" und beruhen auf einer vollkommen klaren Erkenntnis. Ein Charakter bildet sich erst, er ist niemals von Anfang an da, denn das, was wir von der Natur im Blute mitbekommen haben, sind nur erst die Anlagen zu einem Charakter, und es ist höchst fraglich, ob diese Anlagen auch genützt und ausgebildet werden und zu dem Ziele gelangen, das ihnen bestimmt zu sein scheint. Die Entwicklung eines Charakters geht oft die unberechenbarsten Wege und ist abhängig von dem Strudel der Ereignisse, in die uns das Schicksal hineinreißt. Man glaube ja nicht, daß ein Charakter von vornherein festgelegt ist und sich im Laufe des Daseins etwa nur durch Nuancen verändern kann. Es geschieht auch, daß sich der Charakter eines Menschen durch glückliche oder unheilvolle Einflüsse, durch starke innere oder äußere Erlebnisse von Grund auf wandelt. Hier gilt, wie auf allen menschlichen Gebieten, das Wort des griechischen Weisen: „Alles fließt". Aus einem Saulus kann ein Paulus werden, aus einem übermütigen Genießer des Daseins ein Asket, aus einem Spötter ein Gläubiger, aus einem Sünder ein Heiliger.

Ich kannte einen sehr zuverlässigen und tüchtigen Menschen, Mediziner, instinktsicher als Arzt, korrekt, nüchtern, klar in seinen Beobachtungen, außerordentlich sorgsam in allen Verordnungen, getragen von dem Vertrauen der vielen, die Hilfe suchend zu ihm kamen. Dieser ausgezeichnete Mensch trat nach etwa zwei Jahrzehnten wieder in meinen Gesichtskreis, und ich war erstaunt, ja verwirrt, als ich ihn wiedersah. Er hielt sich schlecht, seine Kleidung war vernachlässigt, und da ich ihn in einer abendlichen Gesellschaft wiedersah, hatte ich Gelegenheit, zu beobachten, daß der einst so Nüchterne dem Alkohol lebhafter zusprach, als seiner Konstitution gut sein konnte. Ich erkundigte mich und erfuhr, daß er nicht nur seine Frau, sondern auch seine beiden Kinder, die er abgöttisch liebte, verloren hatte. Sein Charakter war durch diese Schicksalsschläge allmählich verändert, aus einem verläßlichen Menschen ein fahriger, unsorgsamer, unzuverlässiger Mensch geworden, er brachte seinem Beruf nicht mehr den gehörigen Ernst entgegen, liebte einen guten Trunk mehr als das Studium einer komplizierten Krankheit, kurz, er hatte seinen Halt als Charakter vollkommen eingebüßt. Ein tragisches Erleben hatte ihn in diesen trostlosen Zustand versetzt.

Ein anderer, erfreulicherer Fall kommt mir ins Gedächtnis. Es handelt sich um einen Gelehrten, um einen Junggesellen, der rein philologisch eingestellt, in seiner mürrischen, dem Leben feindlichen, meist übellaunigen Art keinen gerade erfreulichen Typ darstellte. Er war Beamter, ich hatte beruflich mit ihm zu tun, und zwar recht ungern, denn alles, was er für mich erledigte, tat er knurrig, gallig, als ein pedantischer und beinahe unzugänglicher Griesgram. Nach vielen Jahren sah ich ihn wieder und war erstaunt. Ein heiterer, freundlicher, vollkommen veränderter Mensch trat mir entgegen, — es war wie ein Wunder. Das Wunder hatte seine gut fundierte Ursache. Er hatte noch ziemlich spät geheiratet, und das Schicksal war ihm besonders hold, indem es ihn gerade mit der Frau zusammenführte, die er für die Auflockerung und Aufheiterung seines verstockten Wesens brauchte. Aus einem verschlossenen, harten, fast unnahbaren Charakter hatte sich noch in älteren Jahren ein Mensch von liebenswürdiger Konzilianz entwickelt, der plötzlich alles Menschliche begriff, weil er durch einen prachtvollen, lichten, innerlich frohgemuten Weggenossen alles zu verzeihen gelernt hatte. Ein wunderbarer Umschwung des Charakters, der für alle, die es miterlebten, eine reine Wonne bedeutete.

Solche nachdrücklichen Veränderungen der Charaktere sind nicht die Regel, aber sie ereignen sich häufig genug. Man versetze einmal einen Menschen, der nichts hat, in den Besitz einer Million, und man wird staunend sehen, wie einschneidend sich ein Charakter wandeln kann. Wir allein sind durchaus nicht Herr über die Bildung unseres Charakters, wir sind alle abhängig von dem Gang der Lebensereignisse, die uns mit sehr milder Hand anrühren können, die aber auch mit unheimlicher Vehemenz, gleich wilden Kaskaden, auf uns einzustürmen und uns vielleicht gar zu vernichten imstande sind. Nicht nur wir formen uns, sondern mit starker Hand und in oft entscheidender Weise auch unsere Umwelt, unsere Erlebnisse und Verstrickungen, unsere Reibungen mit den mannigfachen Verhältnissen des Daseins, kurz das Schicksal oder, wie Goethe es zusammenfassend ausgedrückt hat: der Strom der Welt.

Wie Deutschland den Geburtstag seines Führers feierte

Berlin, 21. April.

Die große Parade der Wehrmacht bildete gestern den Höhepunkt des Geburtstages des Führers, der in ganz Deutschland festlich begangen wurde. Hunderttausende umsäumten schon seit dem frühen Vormittag das Aufmarschgebiet, auf dem sich die 14.000 Mann sammelten, die vor ihrem obersten Befehlshaber vorbeimarschierten.

Nachdem der Führer mit seiner Begleitung die kilometerlange Front entlang gefahren war, begann der Vorbeimarsch, der fast zwei Stunden dauerte. Eine Infanterie-Division, eine Division Panzertruppen, ein Bataillon Marinetruppen, ein Fußregiment der Luftwaffe und Flak-Abteilungen zogen an dem Führer in strammster militärischer Haltung vorbei.

•

Berlin, 21. April.

In der Reichskanzlei sind für den Führer eine Unzahl von Geschenken abgegeben worden, die im Laufe des gestrigen Tages zu einer solchen Fülle anwuchsen, daß ein Ueberblick gar nicht mehr möglich war. Zahllos sind die Gaben oft ärmer und ärmster Volksgenossen, in denen in rührender Art die Liebe und Anhänglichkeit für den Führer zum Ausdruck kommt.

Zwei riesige Berge von Wollsträmpfen sind dem Führer für das Heer gespendet worden, in großer Zahl wurden Kunstwerke, Bilder, Büsten u. dgl. in der Reichskanzlei abgegeben, mehr als ein Dutzend Wiege-Körbe mit einer vollständigen Ausstattung wurden von Berliner Frauen für Kinder geschenkt, die am 20. April geboren wurden.

Den ganzen Tag über war die Reichskanzlei von einer undurchdringlichen Menschenmenge umlagert, die stundenlang ausharrte und immer wieder in Jubelrufe ausbrach, wenn sich der Führer, gerührt dankend, auf dem Balkon zeigte.

•

Berlin, 21. April.

Unter den Geburtstagsgeschenken, die dem Führer gestern überreicht wurden, ist das Geschenk der SA. bemerkenswert, das unter dem Titel „Dankopfer der Nation" von nun ab eine alljährlich wiederkehrende Gabe sein wird. Stabschef Lutze übergab dem Führer gestern die Planung und Organisationsdarstellung.

In allen Dienststellen der SA.-Stürme werden bis zum 22. Mai Ehrenlisten aufgelegt, in die jedermann seinen Namen und seine Gabe einzeichnen kann. Jedes Jahr soll auf diese Weise dem Führer ein „Baustein" geschenkt werden zum Aufbau des neuen Deutschland. Als erster Baustein zu diesem Dankopfer wird eine Siedlung für den deutschen Arbeiter geschaffen, die den Namen der SA. tragen wird.

•

Berlin, 20. April (A.A.)

Die „Berliner Börsenzeitung" schreibt:

„Das System der Friedensdiktate scheint sich verlagern zu wollen. So schreiten nach der deutschen Nation wieder eine andere Nation zu gewissen Korrekturen. In der Frage der Dardanellen sind zum Beispiel die Fronten sozusagen umgekehrt. Auch hier zeigt sich, so wie im Mittelmeer, eine neue Kräftegruppierung, ohne daß man Deutschland verdächtigen könnte, daraus Nutzen zu ziehen oder hier sich Intrigen hinzugeben.

Ein Land wie Frankreich, das an der gegenwärtigen Verwicklung der Weltlage einen so entscheidenden Anteil hat, ist am wenigsten berechtigt, die Aufrichtigkeit der deutschen Friedensvorschläge in Zweifel zu ziehen. Frankreich stellt uns oder läßt uns gewisse Fragen stellen. Es ist dabei nicht von dem Verlangen nach der Sicherung des Friedens getrieben, sondern vielmehr von der Absicht, möglichst viel Mißtrauen anzufachen. Frankreich ist daran interessiert, alle die unheilvollen Spannungen in Europa aufrechtzuerhalten, um seine Rolle als Mittelsmann spielen zu können, die es in den Stand setzt, Europa nach den französischen Interessen zu dirigieren. Man muß noch dazu bemerken, daß es Frankreich ist, das durch die Friedensverträge jene kritischen Punkte geschaffen hat, über die es heute Aufklärung wünscht. Es hat sie in der Absicht geschaffen, um einerseits Vorwände für eine Einmischung zu haben, andererseits um von vorneherein die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und seinen alten und neuen Nachbarn zu vergiften".

Befördert sind ...

Berlin, 21. April.

Der Führer hat aus Anlaß seines Geburtstages befördert:

Den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generaloberst v. Blomberg zum Generalfeldmarschall,

den Oberbefehlshaber des Landheeres General der Artillerie Frhrn. v. Fritsch zum Generaloberst,

den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. von Raeder zum Generaladmiral,

den Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Goering zum Generaloberst.

Der Führer hat ferner angeordnet, daß Generaloberst v. Fritsch und Generaladmiral v. Raeder den Reichsministern im Range gleichgestellt werden.

Glückwünsche der Istanbuler deutschen Kolonie

Dr. Guckes, der zur Zeit in Berlin weilt, hat gestern persönlich dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Glückwünsche der deutschen Kolonie in Istanbul überbracht.

—o—

Der deutsche Gesandte in Kairo während eines Autorennens in der Wüste verschwunden

Kairo, 20. April (A.A.)

Der deutsche Gesandte in Kairo, von Stohrer, ist während eines Automobilrennens in der Wüstengegend von Baharia, an dem er teilnahm, verschwunden. Elf Wagen starteten Sonnabend vormittag und kamen Sonntag abend an. v. Stohrer startete als letzter; in seinem Wagen befand sich auch ein Mechaniker. Während der ersten Stunden des Rennens wehte ein heftiger Sandwind, der von Süden kam, über den Weg. Später schwächte sich der Wind ab, und als sich die atmosphärischen Verhältnisse besserten, sah man gegen 17.30 Uhr zum letzten Mal den Wagen Stohrers ungefähr 60 km von Baharia. Die anderen Wagen kehrten wieder um, doch blieb bis 22 Uhr die Nachsuche erfolglos.

Man glaubt, daß Stohrer eine falsche Richtung eingeschlagen hat. In der deutschen Gesandtschaft wurde erklärt, daß der Gesandte keinerlei Gefahr laufe, da er die Wüste ausgezeichnet kenne. Wahrscheinlich sei er durch eine Panne aufgehalten worden oder das Auto durch den aufgewirbelten Sand stecken geblieben.

•

Kairo, 20. April (A.A.)

Die Suche nach dem deutschen Gesandten v. Stohrer ist jetzt mit fünf ägyptischen Militärflugzeugen, Automobilen der Grenzbehörden und Kamelreitern von Baharia weiter fortgesetzt worden.

—o—

Verschwörung gegen Frau Lupescu

Bukarest, 20. April (A.A.)

Der Berichterstatter des „Sunday Express" in Wien meldet, daß man in Bukarest eine Verschwörung gegen Frau Lupescu, der Freundin König Carols, aufgedeckt hat. Vier Studenten und Prinz Alexander Cantacuzene, der dem rumänischen Hochadel angehört, sollen angeklagt sein, an einer Verschwörung teilgenommen zu haben. Man behauptet, daß diese Studenten der „Eisernen Garde", der in Rumänien verbotenen faschistischen Organisation, angehören. Sie bildeten 11 terroristische Gruppen, und jede einzelne bestand aus 5 Personen. Jede einzelne Gruppe erhielt den Befehl, eine einflußreiche Persönlichkeit zu töten. Der Name von Frau Lupescu stand an der Spitze der Liste, auf der gleichfalls der Polizeipräsident von Bukarest aufgeführt war.

•

Der rumänische Innenminister Inuletz gab der Agentur Rador eine Erklärung ab, in der er u. a. folgendes sagte:

„Ich weiß sehr gut, daß die ausländischen Pressagenturen und Blätter systematisch falsche Nachrichten über die innere Lage Rumäniens, über Unruhen und Spannungen verbreitet haben. Ich muß in der bestimmtesten Weise erklären, daß im ganzen Lande vollständige Sicherheit herrscht. Die Zwischenfälle, die sich anläßlich des Kongresses der Studenten in Targumuresolui ereigneten, hatten gar keine Bedeutung."

Genfer Aussprache über den Versöhnungsversuch

Genf, 21. April.

Der Völkerbundsrat ist gestern in Genf in öffentlicher Sitzung zusammengetreten, um den Bericht des Vorsitzenden des Dreizehner-Ausschusses, Madariaga, über den zur Schlichtung des italienisch-äthiopischen Streites unternommenen Versöhnungsversuch entgegenzunehmen.

Der Ratspräsident erteilte sogleich nach Eröffnung der Sitzung Madariaga das Wort, der seinen inzwischen bereits veröffentlichten Bericht verlas.

Die Aussprache über den Bericht begann mit Ausführungen des italienischen Vertreters Baron Aloisi, der die italienischen Vorschläge für das Verfahren als den geeignetsten Weg für die Versöhnung bezeichnete, wobei er neuerlich betonte, daß die Verhandlungen nur außerhalb des Völkerbundes geführt werden könnten.

Ihm antwortete der äthiopische Vertreter, der sich gegen jede Verzögerung der Hilfeleistung aussprach, auf die Aethiopien als Völkerbundsmitglied vollsten Anspruch habe, und der weiter im Namen der äthiopischen Regierung verlangte, daß der Völkerbund in vollem Umfange den Art. 16 der Satzungen gegen Italien als den Angreifer zur Anwendung bringe.

Im weiteren Verlauf der Aussprache erklärte der englische Außenminister Eden, die britische Regierung sehe im Völkerbund immer noch das beste Mittel zur Wahrung des internationalen Friedens. England sei dafür, die bestehenden Sanktionen gegen Italien aufrechtzuerhalten. Die englische Regierung sei ferner bereit, im Einverständnis und in Zusammenarbeit mit den anderen Nationen auch weitergehende Maßnahmen anzuwenden.

Der französische Vertreter, Staatsminister Paul-Boncour, erklärte, die Versuche zur Herbeiführung einer Versöhnung müßten weitergehen.

•

Genf, 20. April (A.A.)

Der Havas-Berichterstatter meldet:

Aloisi hat heute morgen vor dem Völkerbundsrat in gemäßigten Ausdrücken die drei wesentlichen Punkte dargelegt, auf denen die italienische Regierung bezüglich der Lösung des italienisch-äthiopischen Konfliktes besteht:

1. Unmittelbare Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien.

2. Die Verhandlungen müssen außerhalb Genfs stattfinden.

3. Die Kämpfe werden nach Abschluß eines Vorfriedens eingestellt.

Dagegen hat der äthiopische Vertreter Wolde Mariam die Verschärfung der Anwendung des Artikels 16 des Völkerbundes gefordert.

Der Rat trat um 10,45 Uhr zu einer geheimen Sitzung zusammen und faßte den Beschluß, heute eine außerordentliche Sitzung abzuhalten.

Französisch-englische Zusicherungen

Paris, 20. April (A.A.)

Nach einer Genfer Meldung des „Excelsior" soll ein Völkerbundsvertreter erklärt haben, daß die angebliche Wiederannäherung zwischen Frankreich und England in der Frage des italienisch-äthiopischen Konfliktes auf einem reinen Höflichkeitsakt von seiten Englands gegenüber Frankreich beruht, und daß sich die Lage kaum geändert haben soll.

Nach dem Berichterstatter dieser Zeitung soll Eden von Frankreich folgende Zusicherungen erhalten haben:

1. Frankreich wird auf keinen Fall den Völkerbund verlassen.

2. Es wird dem Völkerbundspakt treu bleiben und sich auch weiterhin bei der Anwendung der Sanktionen beteiligen.

3. Es erklärt sich bereit, eine Vertagung der Rheinlandfrage anzunehmen, damit England Zeit gelassen wird, mit Deutschland zu verhandeln und sowohl den deutschen als auch den französischen Friedensplan einer gewissenhaften Prüfung zu unterziehen. Ferner soll England die Möglichkeit gegeben werden, selbst einen Plan aufzustellen.

Andererseits soll Paul-Boncour von Eden folgende Zusicherungen entgegengenommen haben:

1. Die Sanktionen gegen Italien werden nicht verschärft.

2. England wird sich gleichzeitig mit der Rheinland- und der äthiopischen Frage beschäftigen.

3. Enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England, um eine friedliche Lösung des italienisch-äthiopischen Konfliktes, der auf seinen kolonialen Rahmen beschränkt bleiben soll, herbeizuführen.

Außerdem wird aus Genf gemeldet, daß Eden und Paul-Boncour am Sonntag eine gemeinsame Erklärung und einige Entschließungsentwürfe abgefaßt haben sollen, die die gegenwärtige Lage nicht verändern.

Vom Kamutay

Ankara, 20. April.

In der heutigen Sitzung des Kamutay gab Finanzminister Fuat Ağralı auf eine Anfrage des Abgeordneten von Afyon, Berç Türker (Kerestecioyan) über die von der Regierung zum Schutze des unbeweglichen Vermögens der Bevölkerung in Erwägung gezogenen Maßnahmen die Antwort der Regierung.

Nach den Ausführungen des Finanzministers, der betonte, daß die Boden- und Waisenbank im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten versuche, den ihr in dieser Hinsicht gestellten Aufgaben gerecht zu werden, leitete das Haus die Aussprache über den Haushalt der Generaldirektion der Evkafverwaltung und nach kurzer Beratung die Regierungsvorlage ein.

Hierauf vertagte sich der Kamutay auf Mittwoch, den 22. April.

Dementi der türkischen Gesandtschaft in Athen

Athen, 20. April (A.A.)

Die Athener Nachrichtenagentur teilt mit:

Die türkische Gesandtschaft in Athen erklärt mit Nachdruck die von gewissen Nachrichtenagenturen verbreitete Meldung für unrichtig, derzufolge der türkische Gesandte in Athen die griechische Regierung offiziell von der Besetzung der Meerengenzone durch die Türkei in Kenntnis gesetzt haben soll.

Dies entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Der türkische Gesandte hat der griechischen Regierung keine derartige Mitteilung gemacht.

—o—

Ministerpräsident Metaxas reist nach Belgrad und Genf

Athen, 20. April (A.A.)

Ministerpräsident General Metaxas wird am 2. Mai nach Belgrad abreisen, um dort an der Sitzung des Rates der Balkan-Entente teilzunehmen. Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Mawrudis, wird den Ministerpräsidenten auf seiner Reise begleiten. Von Belgrad aus wird General Metaxas nach Genf fahren, um an den Besprechungen über die Meerengenfrage die griechische Regierung zu vertreten.

—o—

Fast 5000 Kandidaten für die Parlamentswahlen in Frankreich

Paris, 20. April (A.A.)

„Oeuvre" veröffentlicht folgende Ziffernmäßige Schätzungen für die französischen Kammerwahlen, die am 26. April stattfinden:

Kommunisten: 35 bis 40, Sozialisten: 108 bis 112, Radikale: 145 bis 150, Andere Linksgruppen: 60 bis 70, Zentrum: 40, Rechtszentrum: 80 bis 99, Demokraten und Volksparteien: 20, Rechtsparteien: 100 bis 110.

•

Paris, 20. April (A.A.)

Die Gesamtzahl der Kandidaten für die Parlamentswahlen vom 26. April beträgt 4.807. Die Kandidatenliste wurde gestern abend abgeschlossen. Die Kandidaturen sind viel zahlreicher als in den früheren Jahren. 1932 waren es 3.837, 1928 3.763, 1924 2.765 und 1919 2.129 Wahlwerber.

Generalstreik der Araber in Palästina

Jerusalem, 21. April (A.A.)

In ganz Palästina haben ernste Unruhen stattgefunden. Mohammedaner und Juden töteten sich gegenseitig. Ein englischer Polizeioffizier ist verwundet worden. In Haifa ruht der Handel vollständig, die Läden sind geschlossen. Man erwartet neue Unruhen und Zusammenstöße. Die Behörden fürchten, daß die Bewegung auch auf Tel-Aviv übergreifen könnte, wo die Mohammedaner unter Umständen Vergeltungsmaßnahmen ergreifen würden.

Die englischen Behörden haben den Belagerungszustand verhängt, und die Truppen bemühen sich, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

•

Jerusalem, 21. April (A.A.)

Gestern hat ein arabischer Demonstrationszug Haifa auf dem Wege nach Tel-Aviv verlassen. Mehrere Wagen, in denen Juden befördert wurden, sind durch die Manifestanten angehalten worden und wurden von ihnen beschlagnahmt. Ungefähr 50 Verwundete wurden in Tel-Aviv in Krankenhäuser gebracht. Gleichfalls haben in Jaffa vor dem Regierungsgebäude Umzüge und Schlägereien stattgefunden. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 11, davon 9 Juden und 2 Araber. Mehr als 60 Personen sind verwundet worden.

•

Jerusalem, 20. April (A.A.)

Bei den blutigen Zusammenstößen, die sich in Jaffa und Tel-Aviv zwischen Juden und Arabern ereigneten, wurden neun Juden getötet und vierzig verletzt, darunter elf schwer. Die Regierung hat über Jaffa und Tel-Aviv den Belagerungszustand verhängt. Zwischen 19 Uhr und 5 Uhr ist das Betreten der Straßen untersagt. Die Straße von Jerusalem nach Jaffa ist für jeglichen Verkehr gesperrt. Britische Maschinengewehrabteilungen sind auf dem Marsche nach Jaffa begriffen. In den Judenvierteln ist ein Teil der Geschäfte geschlossen. Am Samstagabend wurde auf eine aus Engländern und Juden bestehende Polizeiabteilung geschossen.

Die Ursache der Unruhen ist in dem Verbot einer von den Arabern geplanten Kundgebung zu suchen. Trotz des Verbotes sammelte sich eine Menge an und begann, nach Tel-Aviv zu marschieren.

Die Araber haben für Montag Protestkundgebungen beschlossen und wollen den Generalstreik und den Boykott jüdischer Geschäfte verkünden.

•

Jaffa, 21. April.

Die Araber haben gestern in ganz Palästina den Generalstreik ausgerufen, der solange andauern soll, bis die Forderungen der arabischen Nationalisten erfüllt sind.

Aethiopien auf sich selbst angewiesen

Addis-Abeba, 20. April (A.A.)

Die äthiopische Regierung ist von ihrer Vertretung in Genf über das Scheitern der Aussöhnungsversuche unterrichtet worden. Wie die amtlichen Kreise erklären, ist die Regierung tief enttäuscht, denn von nun an sei Aethiopien auf sich selbst angewiesen. Wie in einigen Kreisen erklärt wird, hat die äthiopische Regierung noch einmal bestätigt, daß Addis-Abeba eine offene Stadt ist und daß sie darum militärisch nicht verteidigt werden könnte, falls es den Italienern gelingen sollte, den äthiopischen Widerstand auf dem Wege zur Hauptstadt zu brechen. Selbstverständlich wird strengstes Stillschweigen darüber beobachtet, wo die äthiopischen Truppen zusammengezogen sind. Ob und wann die Regierung aus Addis-Abeba nach einer südlicheren Stadt verlegt werden soll, ist noch nicht bekannt.

•

Addis Abeba, 20. April (A.A.)

Die äthiopische Regierung versammelte die Bevölkerung der Hauptstadt auf dem Wettrennplatz, wo ein Redner die Menge aufforderte, die „Reihen zusammenzuschließen", und sich zu bewaffnen, um dem Feinde äußersten Widerstand zu leisten. Die Stellung der italienischen Truppen ist noch immer unbekannt. Viele Eingeborene haben bereits mit ihren Familien die Hauptstadt verlassen und viele Ausländer sind in ihre Gesandtschaften geflüchtet, wo sie fieberhaft mit den Vorbereitungen für ihre Abreise beschäftigt sind. Die englische und die holländische Ambulanz, die nach Dessie gefahren waren, sind zurückgekommen.

•

Addis-Abeba, 21. April.

Nach einer amtlichen Mitteilung der äthiopischen Regierung werden die Verluste der Aethiopier an Toten seit Beginn des Krieges mit insgesamt 50.000 angegeben, darunter sollen sich, wie von äthiopischer Seite erklärt wird, 15.000 befinden, die durch Giftgase zu Tode gekommen sind.

Addis-Abeba, 20. April (A.A.)

Nach Gerüchten, die noch nicht bestätigt sind, sollen die Italiener Ankober, das 125 km nordöstlich von Addis-Abeba und 150 km von dem Wege der von Dessie zur Hauptstadt führt, gelegen ist, eingenommen haben. Die Italiener hätten also noch den schwierigsten Abschnitt der Operationen zu überwinden.

•

Addis-Abeba, 20. April (A.A.)

Die Italiener sollen Dschidschiga eingenommen haben. Zahlreiche Ausländer, unter ihnen die belgischen Offiziere, werden morgen nach Dschibuti abreisen.

•

Zahlreiche Truppentransportdampfer sind gestern von Neapel nach Ostafrika abgefahren. Die „Sicilia" mit 2 Bataillonen von Schwarzhemden, „Piemonte" mit 3.000 Mann Infanterie und motorisierten Abteilungen, die „Toscana" mit 2 Bataillonen von Schwarzhemden. Die Dampfer „Antonietta" und „San Luigi" sind ebenfalls mit einer großen Ladung von Material und Munition nach Massaua abgegangen.

Japan und die Kriegslage in Afrika

Tokio, 21. April.

Der japanische Gesandte in Addis-Abeba hat seinem Außenministerium mitgeteilt, daß in kürzester Zeit mit der Besetzung von Addis-Abeba durch die Italiener zu rechnen sei.

Dazu erklärt die japanische Agentur Domei, die japanische Regierung behalte sich vorläufig ihre Stellungnahme vor. Wenn japanische Interessen verletzt würden, so werde sie durch ihren Gesandten Protest einlegen.

Die Türkei und die Befestigung der Dardanellen

Die halbamtliche „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz" schreibt:

Die Türkei hat in einer an den Völkerbund gerichteten Note ihrem Entschluß Ausdruck gegeben, eine Neuregelung des im Jahre 1923 in Lausanne geschlossenen Meerengenabkommens herbeizuführen. Dieses Abkommen, das mit seinen Entmilitarisierungsbestimmungen für einen lebenswichtigen Gebietsteil des türkischen Reiches eine empfindliche Minderung der staatlichen Hoheitsrechte bedeutete, war bekanntlich nach harten Verhandlungen zustandegekommen, nachdem der Vertrag von Sèvres infolge des entschiedenen türkischen Widerstandes Schiffbruch erlitten hatte. Relativ also ein Fortschritt, war der Lausanner Vertrag vom Standpunkt des natürlichen Rechtes auf Sicherheit doch noch ein schweres Opfer, das der Türkei von der Entente zugemutet worden war. In der neuen türkischen Note, deren Schlüssigkeit schwerlich bestritten werden kann, ist denn auch mit allem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß dieser Verlust an Sicherheit allenfalls tragbar erschien, solange anderweitige Garantien, wie sie im Lausanner Abkommen festgelegt waren, als einigermassen wirksamer und verläßlicher Ausgleich gelten konnten. Ganz anders mußte sich für die Türkei die Lage aber in einem Augenblick darstellen, wo diese Garantien hinfällig oder zweifelhaft wurden, und somit ein Zustand unmittelbarer Gefährdung jederzeit die Folge sein konnte.

Tatsächlich hatten sich im Laufe der Entwicklung das im Jahre 1923 künstlich konstruierte Gleichgewicht des Abkommens und die Ausbalancierung der Sicherheit mehr und mehr zu Ungunsten der Türkei verschoben. In der türkischen Note ist dieser Prozeß überzeugend geschildert worden. Interessant ist dabei auch der Nachweis, daß diese Wandlungen und Veränderungen mit ihren nachteiligen Folgen in sehr rauher Weise platzgegriffen haben, ohne daß sich etwa auf der formalrechtlichen Seite etwas geändert hätte. Zum Unterschied von der deutschen Reaktion vom 7. März ist das türkische Vorgehen also nicht durch eine direkte Vertragsverletzung der Gegenseite ausgelöst worden. Auch sind keine Ereignisse eingetreten oder Verträge abgeschlossen worden, die die Türkei als eine ebenso unmittelbare wie unzweideutige Bedrohung ihrer selbst betrachten konnte. Trotzdem ist, wie in der Note dargelegt wird, eine wesentliche Verschiebung der militärpolitischen uned militärtechnischen Bedingungen eingetreten und damit eine Lage entstanden, der gegenüber das Lausanner Abkommen von der türkischen Regierung mit guten Gründen als ein „unabwendbar gewordener Vertrag" angesehen werden kann. Denn einmal ist die allgemeine Abrüstung, die die Türkei beim Abschluß der Vertrages in gutem Glauben als wesentlichen Faktor in Rechnung stellte, nicht verwirklicht worden. Durch die fortgesetzte Rüstungssteigerung der ehemaligen Siegerstaaten wurde vielmehr ein ständig gesteigertes Gefahrenmoment geschaffen. Zum anderen hat die besondere Lage, in der sich die Garanten der Sicherheit der Meerengen gegenwärtig befinden, zwangläufig zu der Frage geführt, wie unter diesen Umständen die Geschlossenheit und Schlagkraft der Garantie — die Voraussetzung für die Entmilitarisierung-Zumutung — und zwar nach allen Seiten hin, noch effektiv gewährleistet sein kann.

Es ist daher nichts anderes als eine Anpassung an die veränderten Umstände, wenn die türkische Regierung angesichts dieser Entwicklungen auf eine Neuregelung dringt, die der Türkei jene Sicherheit gewährleisten soll, auf die jeder Staat Anspruch erheben muß. Es kann in der Tat keinem Staat zugemutet werden, sich mit einem künstlich herabgedrückten Maß an Sicherheit zu bescheiden oder gar ungewisser „Sicherheitskonzeptionen" willen sein Land jedem plötzlichen Zugriff oder Handstreich offen zu halten, was letzten Endes geradezu auf eine Ermunterung einer unter Umständen abenteuerlich ausgerichteten Politik hinauslaufen müßte. Daß die fundamentale Voraussetzung jeder friedlichen Entwicklung des Völkerlebens, nämlich das Recht auf gleiche Sicherheit für alle und gegenüber jedem in der politischen Organisation des Nachkriegseuropa nicht genügend beachtet worden ist, hat nicht zuletzt zu den unbefriedigenden und nervösen Zuständen der der Gegenwart geführt. Wenn also neben Deutschland und Oesterreich auch von der Türkei auf die Beseitigung unnatürlicher und künstlich hervorgerufener Schwächen und Blössen hingearbeitet wird, die kaum jemand, ohne gewissen Verdacht auf sich zu lenken, als Gefährdung seiner selbst betrachten kann, dann sollte man dies endlich als eine wahrhafte Sicherheitspolitik erkennen und dementsprechend in Rechnung stellen.

Ein Rückblick auf die Winterspiele in Garmisch

Der olympische Gedanke in der Türkei

In den Besprechungen des Sportausschusses in Ankara wurde laut „Ulus" vom 17. April folgender Beschluß gefaßt:

„Der Verband der türkischen Sportvereine hat seit seiner Gründung auf dem Gebiet des Bergsportes sehr gut gearbeitet. Dieser Sport muß in alle Gegenden des Landes gefördert werden. Der Ausschuß ist der Ueberzeugung, daß der Verband nach methodischer und gründlicher Arbeit an der Winterolympiade teilgenommen hat. Die europäische Presse hat in ihren Ausführungen die Leistungen unserer Mannschaft bei diesen Wettkämpfen anerkannt."

•

In diesem Zusammenhang erscheint es angebracht, Auszüge aus dem Vortrag des Sportlehrers Riedel von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Ankara, den er über die Teilnahme der Türkei an der Winterolympiade gleich nach seiner Rückkehr vor einem Freundeskreis gehalten hat, und der der Redaktion der „T. P." jetzt von befreundeter Seite zugegangen ist, nachstehend zu bringen. Herr Riedel führte ungefähr folgendes aus:

„Wenn auch der türkische Halbmond noch nicht am olympischen Siegesmast aufgezogen werden konnte, weil zunächst noch die Tradition im Sport und die Erkenntnis für planmäßiges Training fehlen, so wehte er doch während der ganzen Dauer der olympischen Winterspiele neben den Flaggen der übrigen teilnehmenden Nationen über der Feststadt Garmisch-Partenkirchen und bewies damit den Willen der Türkei, auch auf dem Gebiete des Wintersports an die Seite der übrigen Staaten zu treten.

Durch die Teilnahme an den olympischen Spielen setzte sich das türkische Volk für die große olympische Idee und damit für die friedliche Verständigung der Völker untereinander ein. Wenn man bedenkt, daß die Türken erst seit zwei Jahren sportlichen Skilauf treiben, dann hat die junge türkische Mannschaft, nach den Ergebnissen zu urteilen, ausgezeichnet abgeschnitten. Haben sie doch z. B. im Abfahrtslauf die Rekordzeiten von vor zwei Jahren erheblich unterboten, und sowohl norwegische und deutsche Sachverständige als auch der langjährige Trainer der deutschen Mannschaft Raabe erklärten, die Türken haben besser abgeschnitten als die Mitteleuropäer noch nach dem Kriege bei ihrem ersten Auftreten am Holmenkollen, dem Austragungsort der größten alljährlich stattfindenden Wintersportwettkämpfe in Norwegen.

Darauf kann die Türkei stolz sein.

Denn die Türken sind nach Deutschland gefahren, nicht um zu siegen, sondern um zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Sie lernten nicht durch Zuschauen, sondern durch aktives Mitmachen. Natürlich waren die Leistungen noch nicht olympiareif, das wußten alle Einsichtigen vorher, aber sie haben durch ihre Teilnahme sowohl an technischem Können, als auch an Erfahrung hervorragend gelernt, und in den aussichtslosen Kämpfen haben sie einen wahren sportlichen Geist gezeigt, und sie werden sicher die Gewähr geben, daß sie als Nachwuchsland den wertvollen Zweck der olympischen Spiele, den Wintersport in ihrer Heimat nach Kräften zu fördern, erfüllen werden.

Die Beteiligung der Türkei beweist aber auch einmal wieder, daß trotz aller üblen Boykottversuche die völkerverbindende olympische Idee den Sieg davonträgt. Die jungen Türken gaben ihr Bestes, sie setzen ihr alles ein zum Ruhme des Sports, zur Ehre ihrer Nation. Sie wurden nicht wissenschaftlich auf Staatskosten ernährt und jahrelang nur für den Kampf trainiert. Es standen mir in Deutschland von 18 nur 6 Aktive zur Verfügung, aber diese 6 Wettläufer haben im olympischen Kampf gelernt, als Freunde zu kämpfen, und sie ehrten damit ebenso wie die übrigen Kämpfer die Worte des Begründers der modernen olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, wonach nicht der Sieg, sondern die ehrenvolle Teilnahme an den Spielen das Wichtigste ist, wonach es weniger auf das Abschneiden im Kampf, als vielmehr auf die Art des Kämpfens ankommt.

Denn der Sinn und der Zweck der olympischen Spiele ist erstens, in der Jugend den Wunsch zu fördern, eine Form zu erreichen, die ihr erlaubt, eines Tages die Sieger der vorhergehende Spiele zu schlagen.

Zweitens, in den verschiedenen Ländern gewisse Sportzweige zu fördern, die bisher garnicht oder wenig betrieben wurden.

Drittens, zu erreichen, daß die Körperschulung Allgemeingut wird, ohne die es unmöglich ist, ein Sportsmann zu werden.

Die vollbrachten Leistungen bilden dann den Maßstab für das Niveau, das eine Nation bezüglich der Leibeserziehung erreicht hat".

Ein Turn- und Sportabend in der Lehrerhochschule in Ankara

Zur Zeit findet in Ankara der Sportkongreß der vereinigten türkischen Sportverbände (T. I. C. I.) statt. Die Vertreter sämtlicher Sportvereine der Türkei folgten in den letzten Tagen einer Einladung des Gazi Mualline Enstitüsü (Lehrer-Seminar), wo ihnen der unter Leitung des deutschen Turn- und Sportlehrers Dainas stehende Lehrbetrieb gezeigt wurde.

Man sah Persönlichkeiten wie den Generalsekretär der Volkspartei, Recep Peker, und den General Asim

Was Dainas mit seinen 60 Sportstudenten vorführte, war so wirkungsvoll und zweckmäßig aufgebaut, daß alle Anwesenden zwei volle Stunden höchst gespannt folgten. Auch vom fachmännischen Standpunkt aus betrachtet, war das Gesehene gute Arbeit. Im Hinblick auf die gegebenen Verhältnisse, mit denen Dainas unter allen Umständen zu rechnen hat, muß ihm besondere Anerkennung dafür ausgesprochen werden, daß er gerade das Wertvollste in der Körperbildung — das Bewegungsgefühl — in seinen 60 Schülern mit bestem Erfolg entwickeln konnte.

Die rhythmischen Freiübungen nach dem Takt der Musik zeigten den Bewegungskontakt von Lehrer und Schülern so überzeugend, daß alle Zuschauer begeistert waren.

Hierbei muß man berücksichtigen, daß die meisten jungen Türken, bevor sie zum dreijährigem Studium auf die Schule kamen, keinerlei Vorbildung für solche Bewegungsvorgänge mitbrachten.

Das Bodenturnen, das Pferd- und Hechtspringen, das Hindernis- und Staffellaufen zeigten weiter ein klares Bild des Lehrbetriebes, der neuzeitlichen Bedingungen voll gerecht wird. Die Zuschauer dankten Dainas mit starkem und ehrlichem Beifall.

Alex. Abraham.

Bulgarien und die türkische Note

Sofia, 19. April (A.A.)

Die bulgarische Zeitung „Dnewnik" schreibt in einem Aufsatz über die türkische Note folgendes:

„Bulgarien, das seinem östlichen Nachbarn gegenüber die allerherzlichsten Empfindungen hegt, wird sich der Forderung der Türkei nicht widersetzen. Wir sind überzeugt, daß unsere Freundschaft mit der Türkei allen Ereignissen zum Trotz nicht gestört wird. Wir erwarten unsererseits auch keinerlei Ueberraschungen von Seiten der Türkei.

Alle Verpflichtungen, die man den im Weltkriege besiegten Ländern aufgezwungen hat, werden gegenstandslos. Es gibt nur noch ein Bulgarien, das die unterschriebenen Verträge treu einhält. Nun müssen auch die Siegermächte die Versprechungen einlösen, die sie Bulgarien gegenüber abgegeben haben und alles tun, damit die sehr schweren militärischen Lasten, die man Bulgarien aufgebürdet hat, erleichtert werden. Eine solche Handlungsweise würde das bulgarische Volk befriedigen und den Frieden und die Freundschaften auf dem Balkan stärken. Militärische Vorbereitungen stellen für Bulgarien eine Frage der Sicherheit und des Ansehens dar".

Die Zeitung „Mir" findet Worte der Bewunderung über die Vaterlandsliebe und das diplomatische Können Tevfik Rüştü Aras', der seine Vorstellungen in der Frage der Meerengen mit aller Zähigkeit und unverzagt immer wieder vorbrachte, bis sie zum Erfolg führten, und sagt: „Die Türkei stützt diese ihre Forderung nicht nur auf das Recht, sondern zugleich auch auf den Glauben an ihre eigene Stärke und Kraft. Der Erfolg Dr. Aras' liegt darin, daß er das Element der Kraft nicht auf dem ersten Plan erscheinen ließ.

Wird dieses Vorgehen der Türkei keinerlei Wirkungen auf die Balkanentente auslösen?"

Die Zeitung „Parole Bulgarie" lobt den von der Türkei verfolgten korrekten und offenen Weg und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die türkische Forderung in einer günstigen, wohlwollenden und sympathischen Atmosphäre besprochen werde. Sie weist darauf hin, daß Bulgarien die Frage der Aufhebung der Einschränkungsbestimmungen der Verträge bisher nicht auf gesetzlichem Wege vorgebracht hat und schreibt dann:

„Dennoch wäre es verkehrt zu glauben, daß Bulgarien ewig in dieser hilflosen Lage verharren wird, und es alle Hoffnungen aufgegeben hätte, daß die bulgarische Gleichberechtigung auf Sicherheit eines Tages nicht auf gesetzlichem Wege zuerkannt werden würde. Der Erfolg des türkischen Vorgehens wird den Beweis erbringen, daß die Friedensverträge unter Umständen auf friedlichem Wege abgeändert werden können, ohne Verwicklungen zu verursachen und den Frieden zu gefährden. Andererseits interessiert der türkische Schritt Bulgarien insoweit, weil es ein Nachbarland ist, auf das die Tatsache der Auflösung des Lausanner Friedensvertrages ernste Auswirkungen ausüben wird. Wir hoffen, daß die Großmächte auch den bulgarischen Interessen, die von der aufgerollten Frage mittelbar und unmittelbar berührt werden, die gebührende Beachtung schenken werden. Auf diese Weise wird es sich erst herausstellen, ob der Korrektheit, mit der die kleinen und schwachen Staaten ihre vertraglich eingegangenen Verpflichtungen erfüllen, im internationalen Leben ein Wert und eine Bedeutung beigemessen wird".

Sahibi ve Neşriyat Müdürü
A. Muzaffer Toydemir
Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter

Hauptschriftleiter:
Dr. HEINZ MUNDHENKE

Druck und Verlag:
„UNIVERSUM"
Gesellschaft für Druckereibetrieb
Beyoğlü, Cürnal Sokağı 7

Den Film, den man sehen muß .... Die Musik, die man hören muß ....

Ich sehne mich nach Dir

mit: LOUIS GRAVEUR, der Mann mit der Glockenstimme, der zum ersten Mal in Istanbul zu hören sein wird, ferner CAMILLA HORN und der König der Spaßmacher, THEO LINGEN.

Von Donnerstag nachmittag ab im

KINO SARAY

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG
BEYOGLU, TUNNELPLATZ

Walter E. Brell

Bursa

Der Baedecker des Jahres 1914 nennt den Besuch von Bursa den „lohnendsten größeren Ausflug von Istanbul aus". Dieser Hinweis des Reisehandbuches hat auch heute noch seine Richtigkeit. Die Fahrt nach Bursa vereinigt in sich alle Vorzüge, die man von einem kurzen Ausflug erwarten kann. Man reist bequem, billig, ist gut untergebracht, gut verpflegt, ist ein paar Tage von köstlich wohltuender Ruhe umgeben und lernt dabei eine Stadt kennen, die unter die schönsten Städte nicht nur der Türkei, sondern des Nahen Ostens eingereiht werden muß.

Dreimal in der Woche, — im Sommer sechsmal, — gibt es vom Tophané-Kai aus eine Schiffsgelegenheit nach Mudanya, deren Benützung nur empfohlen werden kann. Der zwar kleine, alte, aber sehr sauber gehaltene Dampfer „Bursa" verließ ziemlich pünktlich um 9 Uhr morgens die Anlegestelle und trotz des herrschenden, starken Südsturmes traf der Dampfer pünktlich zur vorausgesagten Zeit, 13 Uhr, in Mudanya ein. Auch eine verzögerte Ankunft in Mudanya bedeutet kein Reisepech, denn Eisenbahn und Autobus als Verkehrsmittel für die Weiterfahrt warten die Ankunft des Schiffes ab. Die Seestrecke an den Inseln vorbei ins Marmarameer hinein ist hinreichend bekannt, sodaß sie keiner Schilderung bedarf. Viel eher verdient hervorgehoben zu werden, daß der Dampfer „Bursa" mit sauberen Schlafkammern ausgestattet ist, mit Kabinen zu zwei Betten, deren Preis für eine fünfstündige Fahrt je Bett mit 180 Kuruş in der 1. Kl. wirklich billig genannt werden muß. An Bord wird in einem hübschen, kleinen Speisesaal an saubergedeckten Tischen ein auskömmliches Mittagsmahl bereitgehalten.

Mudanya, an der Südküste des malerischen, tiefeingeschnittenen Golfes von Gemlik gelegen, ist eine kleine Hafenstadt, die in der Geschichte der neuen Türkei einen großen Namen hat. Am 11. Oktober 1922 wurde hier der türkisch-griechische Waffenstillstand abgeschlossen, der den Ausgangspunkt für die späteren Friedensverhandlungen in Lausanne und dem daraus entstandenen Gleichberechtigungsfrieden der siegreichen Türkei mit den ehemaligen Kriegsgegnern bildete. Am 30. Oktober 1918, nach dem Zusammenbruch, war der Waffenstillstand von Mudros, auf der Insel Lemnos, geschlossen worden. Von den Beauftragten des unterlegenen osmanischen Kaiserreiches unterzeichnet, gab dieser Waffenstillstand die Grundlage für das Diktat von Sèvres. Zwischen Mudros und Mudanya liegt die Zeit des heldenmütigen Kampfes der von Kemal Atatürk geschaffenen Unabhängigkeitsbewegung, liegt der anatolische Feldzug. Diese weltgeschichtliche Entwicklung gab dem Führer der türkischen Friedensabordnung in Lausanne, General Ismet Inönü, später die Kraft und das Recht, mit Stolz zu erklären, daß für die Friedensverhandlungen und für die Forderungen der Türkei das Ergebnis von Mudaniya und nicht das von Mudros maßgebend sein müsse.

Mit wenigen Schritten gelangt man von der Landungsbrücke nach dem kleinen Bahnhof von Mudanya, wo der Zug nach Bursa schon bereitsteht. Die Kleinbahn die in den Jahren 1870-75 erbaut wurde, ist gerade weil sie langsam fährt, der schnellen Konkurrenz des Autobus vorzuziehen. Es gibt für den Stadtflüchtigen, der den Mauerwald der Großstadt hinter sich gelassen hat, nichts Schöneres, als — zum Preis von 40 Kuruş im Polstersitz der 1. Klasse! — in zwei Stunden die grünen Berghänge zu überwinden, die die Küste von der Bursa-Ebene trennen. In zahlreichen, engen Windungen klettert der kleine Zug den Berg hinauf, schöne Ausblicke eröffnen sich auf die Bucht von Gemlik, weite Strecken lang begleiten ausgedehnte Olivenbaum-Pflanzungen mit ihrem silbergrauen Laub den Reisenden. Bei der Station Koru grüßt zum ersten Mal die schneebedeckte Masse des Ulu-Dağ (Olymp) ins Land hinab, und bald erkennt man an den sich mehrenden Siedlungen die Nähe des Badeortes Çekirge nahe bei Bursa. Nun schlängelt sich der Zug am Hang entlang, der Nilufer-Fluß wird auf zwei Brücken überquert, an den Vorbergen wird die Zitadelle von Bursa erkennbar, weiße Minarette recken sich in Gemeinschaft mit schlanken, dunkeln Zypressen in die Höhe.

Auf wohlgepflasterter Straße gelangt man in die Stadt, die sich von Westen nach Süden um den tafelförmigen Burgberg herumzieht. Für gute, preiswerte Unterkunft ist gesorgt, eine gute „Lokanta" verabfolgt vorzüglich zubereitete Speisen zu anerkennenswert niedrigen anatolischen Provinzpreisen. Vielfach wird als Unterkunftsstätte auch der benachbarte Badeort Çekirge mit einigen guten Hotels vorgezogen, in denen die heißen Stahlbäder an Ort und Stelle eingenommen werden können. Zwischen Bursa und Çekirge besteht eine Autobuslinie mit 10-Minutenverkehr, deren Endstation in Bursa selbst vor der Yeşil-Cami, der „Grünen Moschee" leicht zu finden ist.

Nicht von ungefähr nennt der Türke sein Bursa „das grüne Bursa". Grün ist die Farbe, die überall beherrschend ist. Grün sind die Vorberge des Ulu-Dağ, grün die weite, wohlbestellte Ebene, grün sind die Gärten, in die die Kleinodien islamischer Baukunst gebettet sind, und vorwiegend grün sind die Fayencen, mit denen diese Bauwerke innen und außen geschmückt sind. Neben der landschaftlichen Schönheit, die dem Bild der Stadt und ihrer Umgebung eigen ist, sind es diese Bauwerke als Denkmäler glorreicher, weltgestaltender Geschichte, die Bursa für denjenigen so besuchenswert macht, der Sinn für Historik hat. Der reine Naturfreund, der nur seinem Auge etwas bieten möchte, der gehetzte Großstädter, der einen Platz zum Ausruhen und zur Erholung sucht, kommt in Bursa und Çekirge auf seine Rechnung. Um Bursa als eine der schönsten und dabei interessantesten türkischen Städte voll erfassen zu können, ist es jedoch angebracht, sich ein wenig in die Geschichte der Stadt zu vertiefen. Man verbindet dabei das Angenehme mit dem Nützlichen, denn jeder Platz in dieser Stadt, der uns historische Rückblicke nahelegt, ist schön im ästhetischen Sinne des Wortes.

In der vorchristlichen Zeitrechnung hat Bursa eine hervorragende Rolle kaum gespielt, obwohl die Stadt als sehr alte Siedelung bezeichnet wird. Bursa's Ruhm beginnt mit dem Zeitpunkt, da die nach Westen vordrängende Welle des Türkvolkes hier festen Fuß faßte. Damals gehörte Bursa zum byzantinischen Kaiserreich. Nach zehnjähriger Belagerung durch den Gründer der Osmanen-Dynastie, Sultan Osman, der, wie sein Vater Ertogrul, Residenz und Operationsbasis im Gebiet von Bilecik hatte, fiel Bursa im Jahre 1326 in die Hand Orchans, des Sohnes Sultan Osmans I. Damit wurde Bursa zur Residenz der osmanischen Herrscher und zum Ausgangspunkt der Eroberungszüge, die über die Meerengen hinweg nach Europa über den ganzen Balkan bis vor die Tore von Wien führten. Der Bosporus befand sich noch in der Gewalt von Byzanz, das erst 127 Jahre später, im Jahre 1453, durch die Türken erobert wurde. Es mag daran erinnert werden, daß die Osmanen schon im Jahre 1361, nach der Einnahme Edirnes (Adrianopel) einen Residenzwechsel vornahmen und sich vorübergehend in dieser Stadt jenseits der Dardanellen, an der uralten west-östlichen Heerstraße der Völker gelegen, festsetzten, bis sie die Schlüsselstellung von Byzanz-Istanbul bezogen.

•

Dem Burgberg von Bursa gilt der erste Gang. Von dem schattigen Platz vor der Ulu-Cami, wo sich große Autobusse und gemütliche Fiaker ein Stelldichein geben, führt westwärts eine bequeme Fahrstraße den Berg hinauf, während am Fuß des Berges die Çekirge-Landstraße abzweigt. Nach wenigen Minuten steht man vor den beiden Türbes der Sultane Osman und Orchan, die hier, an der Stätte des Sieges, zur letzten Ruhe bestattet sind. Der Burgberg enthält auf der Hochfläche ein stilltrauliches Wohnviertel, am Nordhang gewährt eine Terasse bei einer kleinen Cami einen schönen Ueberblick über die Stadt, an deren anderen Ende die grüngekachelte Yeşil-Türbe den Blick fesselt. Von den Grabstätten der Dynastie-Begründer — die Türbes wurden übrigens im vorigen Jahrhundert nach einem schweren Erdbeben erneuert — führt der geschichtliche Weg nach Çekirge, zur Cami Murads I., die nach dem Sultan benannt ist, der die Balkanhalbinsel dem Osmanenreich untertänig machte. Adrianopel und Philippopel sind Schlachtorte dieses Eroberungszuges, der bis Kossowo Pole, dem Amselfeld, bei Prischtina in Serbien führte. Hier wurde Murad I. am Vorabend jener blutigen Pfingstschlacht, am 13. Juni des Jahres 1389 in seinem Zelt ermordet. Die türkischen Heerscharen aber, über den Tod des Feldherrn und Herrschers in Unkenntnis gehalten, brachten am anderen Tag der südslawischen Ritterschaft eine vernichtende Niederlage bei. Noch heute steht in ergreifender Einsamkeit auf der weiten Hochfläche von Kossowo Pole die Türbe Murads I., dessen Herz hier begraben ist. Der Siegeszug der Osmanen ging weiter, die Stadt der bulgarischen Zaren Tirnowo bekam Murads Sohn, Sultan Beyazit I., der „Blitz", in seine Gewalt; drei Jahre später schlug dieser „Blitz" in der Schlacht von Nikopol an der Donau den Ungarnkönig Sigismund und vernichtete das aus Truppenteilen aller christlichen Weststaaten zusammengesetzte Heer. Die prachtvolle Beyazit-Cami im Stadtteil Yildirim in Edirne kündet von diesem Sieg. Die Türbe von Çekirge, neben der Cami Murads I. birgt die Gebeine des Helden vom Amselfeld, der also zwei Begräbnisstätten hat.

Kühne Männer, wagemutige Organisatoren, Feldherrn mit politischem Blick waren die ersten Herrscher aus der Osmanen-Dynastie, die Osman, Orhan, Murad I. und Beyazit. Bursa ist der Platz, an dem die ganze Umgebung förmlich dazu zwingt, über die Anfänge des osmanischen Imperiums nachzudenken. Von dem kleinen Kaffehaus neben dem Hof der „Yeşil Cami", dem schönsten Aussichtspunkt von Bursa, sieht man in nord-östlicher Richtung auf einem Hügel am Stadtrand die Moschee des Sultans Beyazit I., und neben ihr die bescheidene Türbe dieses gewaltigen Heerführers. So glücklich er auch im Westen focht und den Grundstein zur europäischen Türkei legte, ihm ward im Herzen Anatoliens ein bitteres Ende beschieden, als er die zweite Welle, die mit westlicher Zielsetzung aus dem Inneren Asiens vordrängte, aufzuhalten versuchte. Unter den Mauern der Burg von Ankara maßen sich am 2. Juni 1402 die Heere der beiden größten Feldherren jener Zeit im Kampf. Das Mongolenheer unter Timur Lenk siegte, der Osmanenherrscher Beyazit geriet in Gefangenschaft und der Sturmzug des hinkenden Timur brandete mit unwiderstehlicher Gewalt, auch Bursa überrennend, bis zum Meere vor. Für das junge Osmanenreich kamen Zeiten schwerer Rückschläge, nicht nur durch die zeitlich immerhin begrenzte Heimsuchung durch Timur Lenk, sondern auch durch innere Zwistigkeiten in der Herrscherfamilie. In dem von hohen Bäumen bestandenen, stimmungsvollen Garten der Cami Murads II. — kurz vor der großen, neuen Badeanstalt am Wege nach Çekirge zweigt der Fahrweg zu dieser Moschee ab — befinden sich, um einen plätschernden Springbrunnen gruppiert, die Gräberstätten, die von den ersten Bruderkämpfen im Haus der Osmanen Zeugnis ablegen. Diese Türbes sind wahre Kostbarkeiten, was den Kachelschmuck der Innenwände anbetrifft. Der Garten selbst, fernab von jedem lauten Getriebe, ist wohlgepflegt und in seiner Einsamkeit und Ruhe gewiß einer der schönsten Plätze des schönen Bursa. Die Moschee wurde im Jahre 1447 von Murad II. errichtet, dem Vater des Eroberer-Sultan Mehmet II. Fatih, der Byzanz endgültig überwand.

So kann man in Bursa, kreuz und quer ziehend, die Anfangsgeschichte des osmanischen Reiches verfolgen. In den Kämpfen, die nach dem unglücklichen Ausgang der Schlacht von Ankara nach außen und innen geführt werden mußten, bewährte sich schließlich der jüngste, aber härteste Sohn Mehmet des großen Beyazit als der Herrscher, der, um der Einheit des Reiches willen, nicht zögerte, die gleichfalls um die Macht ringenden Brüder nacheinander zu schlagen, gegeneinander aufzureiben, um ihnen dann die einzigartig schönen Grabstätten in Bursa zu verschaffen. Mehmet I. hat der Nachwelt ein Bauwerk hinterlassen, das sich, wenn auch bei weit kleineren Ausmaßen an Geschlossenheit, äußerer Würde und innerer Ausschmückung nur noch mit der schönsten, allerdings auch viel später erbauten, islamischen Kultusstätte, der Selimiye Cami in Edirne, messen kann. Die „Yeşil Cami" von Bursa, mit der daneben gelegenen, leider nur schwer zugänglichen „Yeşil Türbe" ist vor allem wegen der mit feinsten blau-grünen Kacheln ausgelegten Gebetsnische berühmt. Beim Eintritt in die Moschee ist der erste Eindruck der, als ob an der gegenüberliegenden Wand ein riesiger blau-grüner Teppich hinge, und erst beim Näherkommen erkennt man, welch einem Wunderwerk der Fayence-Kunst man gegenübersteht.

Damit sind die Schönheiten und sehenswerten Plätze von Bursa noch immer nicht erschöpft. Im Handelsmittelpunkt der Altstadt lockt ein ausgedehnter, teilweise gedeckter Basar, an den sich die große Ulu-Cami anschließt. In ihr befindet sich eine kostbare, riesige, aus Ebenholz geschnitzte Kanzel, ein großer Springbrunnen bringt einen lebhaften Ton in das weite, vielfach überkuppelte Rechteck.

Natürlich hat in dieser alten, romantischen Stadt, die man das „Rothenburg" der Türkei nennen könnte, auch die neue Zeit ihren Einzug gehalten. Mehrere gut gepflasterte Straßenzüge erleichtern den Verkehr, um ein wohlgelungenes Denkmal Atatürks liegen neue Amtsgebäude, die sich in Farbe und Stil gut der Umgebung anpassen. Trotz des lebhaften Verkehrs, an dem das Automobil einen starken Anteil hat, spielt sich das Straßenleben in Ruhe ab. Die Straßen selbst sind, auch in den winkeligsten Stadtvierteln sauber, daß sich manches Stadtviertel von Istanbul ein Beispiel daran nehmen kann.

Trotz des starken Fremdenverkehrs war es in Bursa nicht möglich, auf Anhieb richtige Auskünfte über die Rückfahrtmöglichkeiten nach Istanbul über Mudanya zu erhalten. Das mag daher rühren, daß die Bewohner von Bursa, die nach Istanbul gelangen wollen, der schnelleren täglichen Autobusverbindung den Vorzug geben und Kleinbahn und kleinen Seedampfer schon als rückständige Verkehrsmittel betrachten. Es ist wahrscheinlich auch empfehlenswert, den einen Weg über Mudanya zu nehmen und den anderen über Yalova. Für letzteren spricht, daß die jetzt auf der Strecke verkehrenden Autobusse durchaus bequem und geräumig sind und nicht mehr Fahrgäste aufnehmen dürfen, als Sitzplätze vorhanden sind. Die Straße, die in oft scharfen Windungen über zwei Bergketten durch schöne Landschaften führt, ist bis kurz vor Gemlik in gutem Zustand. Von Gemlik, das im innersten Zipfel der gleichnamigen Bucht etwa am halben Wege Bursa-Yalova (Landestelle) liegt und zu einer halbstündigen Mittagspause ausgenützt wird, bis über Orhangasi hinaus läßt die Fahrbarkeit der Straße etwas zu wünschen übrig, jedoch ist die Fahrt im Autobus, am allgemeinen Zustand zahlreicher nahöstlicher Landstraßen gemessen, durchaus erträglich. Man darf auch nicht unbescheiden sein, denn die dreieinhalbstündige Fahrt kostet nur 100 Kuruş und ist so gelegt, daß in Yalova der Dampferanschluß nach Istanbul gesichert ist.

Bemerkenswert ist die scharfe Kontrolle, die von Polizei und Gendarmerie ausgeübt wird. Mehrfach werden die Autobusse unterwegs angehalten und vor allem darauf geprüft, ob sie nicht mehr Reisende mit sich führen, als Plätze vorhanden sind. Bei der Einfahrt nach Yalova findet eine Durchsicht der Ausweispapiere aller Reisenden statt, und auch in Mudanya durchwandert ein Polizist den Eisenbahnzug und läßt sich die Ausweise der Fahrgäste zeigen.

WIRTSCHAFTLICHER TEIL

TÜRKEI

Der Außenhandel 1935

Vor kurzem haben wir an dieser Stelle nach einer Veröffentlichung des Wirtschaftsministeriums die Entwicklung des türkischen Handels im Rahmen des Welthandels bis zum Jahre 1934 verfolgt. In Heft 4 der vom Türkofis herausgegebenen Monatszeitschrift finden wir in Ergänzung der damals eingehend besprochenen Schrift einen Aufsatz, der sich mit der Entwicklung des türkischen Außenhandels im Jahre 1935 befaßt. Auf Grund der amtlichen Statistiken, die in anderer Form schon seit langem nicht mehr veröffentlicht werden, scheint sich zu ergeben, daß sich im türkischen Außenhandel gerade in den Jahren 1934 und 1935, die Gegenstand der neuen Untersuchung bilden, eine einschneidende Wandlung vollzogen hat.

In aller Kürze sei im Anschluß an die früheren Ausführungen daran erinnert, daß die Türkei ihren Anteil am Welthandel von 0,275% in den Jahren 1929-30 auf 0,37% im Jahre 1934 erhöht hat. Sie wird diesen Prozentsatz auch weiterhin im Jahre 1935 einhalten können. Im übrigen brachte das Jahr 1935 nach dem Tiefpunkt des Jahres 1934 eine Zunahme der Ausfuhr dem Werte nach, während die Einfuhr bereits im Jahre 1934 wieder ansteigen konnte, und diese Bewegung, wenn auch in vermindertem Maße, im Jahre 1935 sich fortsetzen konnte. Die betreffenden Ziffern der letzten Jahre seien hier kurz wiedergegeben:

	1930	1931	1932	1933	1934	1935
	In Millionen Türkpfd.					
Einfuhr	147.55	126.66	85.98	74.68	86.79	88.82
Ausfuhr	151.45	127.28	101.30	96.16	92.15	95.86

Betrachtet man die Entwicklung des Außenhandels nach Monaten, wie dies wiederholt an dieser Stelle geschehen, so ist klar, daß es bei einem Lande wie der Türkei, das seiner Wirtschaftsstruktur nach in erster Linie Agrarland ist und von dem Erlöse seiner Ernten auf den Weltmärkten seinen Aufbau bestreitet, zu recht erheblichen Spannungen kommen muß; denn die Ausfuhr der Ernte drängt sich in wenige Wintermonate zusammen, während die Einfuhr sich gleichmäßiger auf das gesamte Jahr verteilt, oder aber: soweit es sich um Produktionsmittel, vor allen Dingen Einrichtungen von Fabriken, Eisenbahn-Oberbauteile usw. handelt, sich in den Monaten zusammendrängt, die für die Außenarbeiten besonders günstig sind. Der eingangs erwähnte Aufsatz enthält auch hierfür einige einleuchtende Zahlenangaben, die nachstehend in Tabellenform wiedergegeben sein mögen.

Monatliche Handelsbilanz

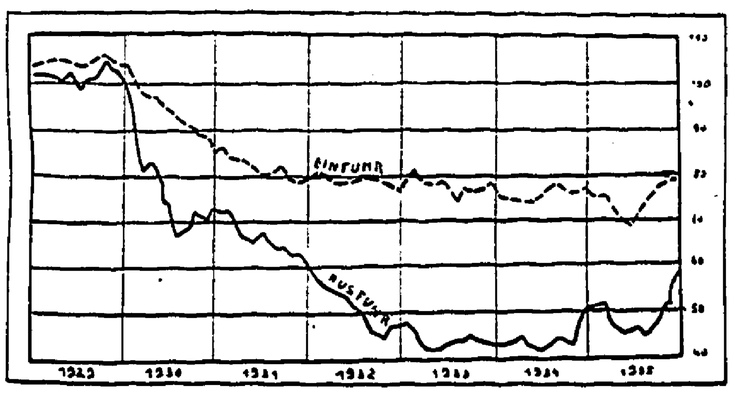
	1930	1931	1932	1933	1934	1935
	In Millionen Türkpfund					
Januar	−0.078	−1.201	+ 5.024	+ 0.698	−0.289	+2.852
Februar	+2.255	−0.949	+ 3.190	+ 2.202	−4.047	−2.556
März	+3.151	−2.259	+ 0.789	− 0.278	+0.002	−1.373
April	−2.753	−0.431	+ 1.235	− 0.390	−1.704	−1.434
Mai	+1.005	−2.080	− 4.678	− 0.890	−6.535	−4.565
Juni	−1.936	−5.852	− 1.709	+ 2.008	−0.940	−2.154
Juli	−5.807	−2.859	− 3.575	− 3.384	−3.856	−4.738
August	−3.203	−4.578	− 5.810	− 1.577	+0.147	−2.009
September	+1.821	+1.674	+ 4.293	+ 4.158	+2.772	+1.878
Oktober	+8.012	+3.687	+ 7.537	+ 6.364	+7.829	+7.427
November	+3.347	+8.058	+ 5.044	+ 6.812	+9.188	+9.964
Dezember	−1.914	+7.045	+ 3.974	+ 5.764	+2.797	+3.746
Insgesamt	+3.900	+0.615	+15.317	+21.487	+5.359	+7.058

Wie man sieht, sind die Spannungen besonders während der Erntezeit und dann im Monat Mai, zu Beginn der Bauzeit, besonders große.

Alle bisher betrachteten Ziffern aber sind Preisziffern, d. h. sie sind abhängig von der Preislage der betreffenden Ware, und man weiß, daß unter dem Druck der Krise gerade die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse stark zurückgegangen sind. Größeres Interesse können daher die Mengenziffern beanspruchen, die erkennen lassen, welchen Aufwand an Arbeit und Leistung die Türkei aufbringen mußte, um im Rahmen der Entwicklung, wie sie sich vorgezeichnet hat, ihre Einfuhr zu decken. Die Mengenziffern aber, die die Statistik liefert, addieren sich mechanisch 1 to Opium zu 1 to Kohle auf der Ausfuhrseite und 1 to Baumwollgarn zu 1 to eiserner Träger auf der Einfuhrseite, ohne den Wert dieser Leistungen. Will man zu einem genauen Verständnis der wirklichen Mengenbewegungen kommen, so muß man die Mengenziffern mit den Preisen multiplizieren, die in einem als Normaljahr angesehenen Jahre maßgebend waren. Nimmt man als solches Normaljahr beispielsweise das Jahr 1930 vor der Krise an und stellt fest, daß — Ware für Ware und Monat für Monat umgerechnet — der Ausfuhrwert von 90 Mill. Tpf. im Jahre 1930 auf 94.5 Mill. Tpf. im Jahre 1935 gestiegen ist, so kann man dann behaupten, daß tatsächlich die volkswirtschaftliche Leistung der Türkei um 5 % gestiegen ist. — Mit dem bisher vorliegenden statistischen Material der Türkei ist eine genaue Rechnung dieser Art noch nicht möglich. Wohl aber kann man — wie in dem eingangs angeführten früheren Aufsatz bereits angedeutet — über die Indexziffern für die Großhandelspreise der Istanbuler Handelskammer eine solche Wägung der Mengenziffern vornehmen, u. z. dienen uns dazu die Ziffern für die Einfuhr- und Ausfuhrwaren. Trägt man diese — 1927 = 100 gesetzt — Monat für Monat in üblicher Weise in ein Koordinatennetz ein, so erhält man folgendes Bild (I):

I. Preisindex der türkischen Ein- und Ausfuhrgüter

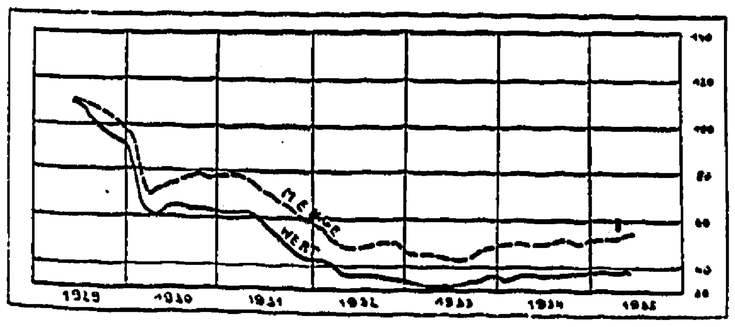
1927 = 100



Führt man dann in der angedeuteten Weise die Wägung der Einfuhrmengen und Ausfuhrmengen durch und vergleicht sie — diesmal im Jahresdurchschnitt — mit den Preisen, so erhält man die Schaubilder II und III.

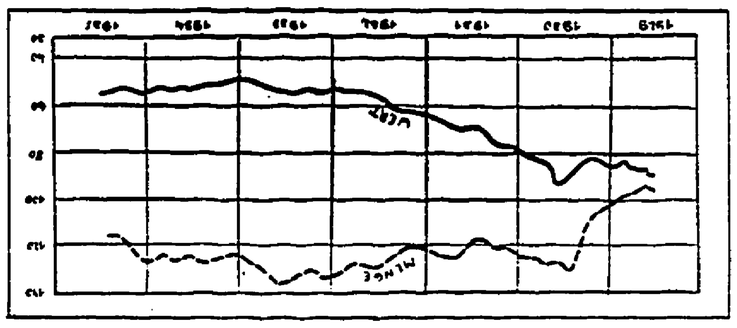
II. Menge und Wert der türkischen Einfuhr

1927 = 100



III. Menge und Wert der türkischen Ausfuhr

1927 = 100



Das erste dieser Bilder zeigt den starken Abstieg der Einfuhr bei Einsetzen der Krise im Jahre 1930 und weiter, wie unter dem Druck der Krise auch allmählich die Preise der Einfuhrgüter zurückgingen, sodaß für den gleichen Geldwert laufend eine größere Warenmenge eingeführt werden konnte als im Jahre 1929.

Noch bemerkenswerter ist das Schaubild III, aus dem sich ergibt, wie die Mehrleistung der Türkei seit dem Jahre 1930 zunächst sprunghaft, dann jeden weiteren Preisrückgang durch erneute Mehrleistung ausgleichend, gestiegen ist, bis im Jahre 1934 einsetzend und im Jahre 1935 sich verschärfend, die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse steigen und infolgedessen die Ausfuhrmengen einen leichten Rückgang aufweisen können.

Bemerkenswert ist weiter eine Betrachtung der einzelnen Warengruppen:

Auf der Einfuhrseite sind alle Waren, die die Türkei selber in wachsendem Maße erzeugt, dazu aber auch Genußmittel wie Kaffee, Tee, Kakao, zurückgegangen. Vor allen Dingen aber ist bemerkenswert der Rückgang der Baumwollwareneinfuhr, der seit dem Jahre 1931 ununterbrochen anhält, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

Jahr	to	1000 Tpf.
1930	14042	27201
1931	17321	27741
1932	13600	16357
1933	13070	15513
1934	11201	13402
1935	12042	14148

Dieser Rückgang hat es mit sich gebracht, daß die Einfuhr von Baumwollwaren, bisher der wichtigsten Einfuhrwaren der Türkei, von ihrer ersten Stellung verdrängt und bezeichnenderweise durch die Einfuhr von Eisen und Stahl aller Art einschließlich Maschinen ersetzt ist, u. zw. ist diese Einfuhr gestiegen von 15.8 Mill. Tpf. im Jahre 1933, auf 25.6 Mill. Tpf. im Jahre 1934 und schließlich 25.8 Mill. Tpf. im Jahre 1935.

Auch auf der Ausfuhrseite ist eine ähnliche bedeutsame Verschiebung zu verzeichnen:

Der Tabak ist als wichtigste Ausfuhrware von dieser Stellung endgültig, wie es scheint, durch die Ausfuhr von Früchten aller Art verdrängt worden, endgültig, weil der Vorsprung, den die Fruchtausfuhr bereits im Jahre 1934 aufwies, sich im Berichtsjahre noch weiter verschärft hat, wie nachstehende Zusammenstellung erkennen läßt:

Ware	1930	1931	1932	1933	1934	1935
	In Prozenten					
Tabak	28.50	22.86	26.79	22.25	14.23	19.76
Früchte	17.94	21.61	22.50	21.43	21.29	29.73
Getreide	3.72	7.54	9.98	7.95	15.64	10.10
Baumwolle	11.00	5.82	3.18	1.77	5.67	7.08

Vorstehende Zusammenstellung enthält nur die im Jahre 1935 wichtigsten Warengruppen, die in ihren Einzelheiten noch mancherlei Bemerkenswertes aufweisen. So ergibt sich beispielsweise eine erhebliche Steigerung der Walnußausfuhr, deren Ziffern — soweit sie Deutschland betreffen — an dieser Stelle bereits wiedergegeben worden sind. — Ein Vergleich der Ziffern für die Tabakausfuhr zeigt, daß einer Wertsteigerung von 47% eine Mengensteigerung von nur 22% gegenübersteht, sodaß es auch hier möglich gewesen ist, für die Ausfuhrware bei gleichbleibender Menge einen besseren Preis zu erzielen.

Bei der Getreideausfuhr ist zu berücksichtigen, daß nur Spitzenbeträge nach Befriedigung des gesamten Inlandsverbrauchs ausgeführt werden können. Der Umfang dieser Spitzenbeträge hängt selbstverständlich vom Ausfall der Ernte ab, und es ist noch in aller Erinnerung, wie die verminderte Ernte 1935 von der Getreidespekulation zu allerlei Preistreibereien benutzt wurde, die das nachdrückliche Eingreifen der Regierung erforderlich machten. Wie unbegründet die angeblichen Besorgnisse des Großhandels waren, zeigt der oben angegebene Prozentsatz der ausgeführten Getreidemengen, die sich auf 15,6 Mill. kg im Werte von 6,8 Mill. Tpf. belaufen.

In diesen Ziffern und ihren Veränderungen während der letzten beiden Jahre zeichnet sich bereits deutlich das Wirtschaftsprogramm der Regierung ab, wie es im ersten Fünfjahreplan teilweise bereits zur Durchführung gekommen ist, im zweiten der gesetzmäßigen Formulierung harrt.

F. F. S. D.

—o—

Von den Verhandlungen mit der Tschechoslowakei

Nach einer Meldung aus Prag besteht auf tschechoslowakischer Seite bei den in Prag mit einer türkischen Abordnung aufgenommenen Wirtschaftsverhandlungen der auch von der tschechoslowakischen Industrie gutgeheißene Wunsch, die Clearingspitze von etwa 75 Millionen Tschechenkronen in eine Obligationsanleihe unter Staatsgarantie mit 10 bis 15jähriger Laufzeit umzuwandeln. Die Türkei hätte diese Anleihe entweder in Devisen oder in Form von Waren abzuzahlen. Erst nach der Auftauung der „eingefrorenen Forderungen" könne, wie es in der erwähnten Meldung weiter heißt, an weitere tschechische Ausfuhren nach der Türkei gedacht werden.

Ob es auf dieser Grundlage zu einer Einigung kommen wird, steht noch dahin.

—o—

AEGYPTEN

Geschäftsbericht der Bank Misr

Kairo, Mitte April.

Die Bank Misr hat nach ihrem neuesten Geschäftsbericht im Jahre 1935 einen Reingewinn von 146.000 Leg. erzielt, der sich damit ungefähr auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalten hat. Die Rücklagen belaufen sich auf insgesamt 12,2 Millionen Leg. Das Personal der Bank zählt gegenwärtig insgesamt 674 Köpfe.

Das Baumwollgeschäft, in dem sich die Bank stark betätigt, bezog sich im letzten Jahre auf 139.000 Ballen. Der Handel mit Baumwollsamen erreichte 184.750 Sack.

Unter den zahlreichen Tochtergesellschaften der Bank, die sich verschiedenen Geschäftszweigen widmen, sind vor allem die den gleichen Namen tragende Baumwollspinnerei und die Seidenspinnerei zu erwähnen, deren Erzeugung sich gegenüber dem Vorjahre auf das Dreifache erhöht hat. Die vor einiger Zeit gegründete Filmgesellschaft „Misr" hat inzwischen ihren ersten größeren Film produziert und im In- und Ausland mit Erfolg aufführen lassen.

ISTANBULER BÖRSE

Istanbul, 20. April

	Wechsel Eröff.	Wechsel Schluss	Geld Kauf	Geld Verkauf
London	621.25	622.—	617.—	621.—
Newyork	0.7954	0.7930	123. -	126. —
Paris	12.00	12.00	104.—	107.—
Mailand	10.0910	10.0775	150.—	155.—
Brüssel	4.70	4.0990	80.—	84.
Athen	83.8888	83.8888	20.—	23.—
Genf	2.44	2.44	815.—	820.—
Sofia	64.4000	64.4000	22.—	24.—
Amsterdam	1.1725	1.1719	82.—	85.—
Prag	19.23	19.23	86.—	92.—
Wien	4.2303	4.2303	22.—	24. -
Madrid	5.8215	5.8192	14.—	10.—
Berlin	1.9779	1.9770	28.—	32.—
Warschau	4.2200	4.2200	22.50	24.—
Budapest	4.5480	4.5480	21.—	23.—
Bukarest	108.085	108.085	15.—	15.—
Belgrad	35.02	35.02	47.—	52.—
Yokohama	2.76	2.76	32.—	34.—
Moskau	24.8725	24.8725	—	—
Stockholm	3.1225	3.1212	31.—	33.—
Gold	—	—	971.—	973.—
Banknoten	—	—	237.—	239.—

Perserteppich-Haus
Kassim Zade Ismail u. Ibrahim Hoyi
Istanbul, Mahmut Paşa, Abud Efendi Han 2-3, Tel. 22433

PALÄSTINA

Die deutschen Devisen-Bestimmungen für die Auswanderung nach Palästina

(Fortsetzung und Schluß)

Das Sonderkonto II der Bank der Tempelgesellschaft bei der Reichsbank ist geschlossen. Es diente der Transferierung von Vermögenswerten solcher in Deutschland lebender Juden, die, ohne bereits eine ernste Auswanderungsabsicht zu haben, sich eine Heimstätte in Palästina zu begründen wünschten. Einzahlungen auf das Sonderkonto II werden nicht mehr entgegengenommen. Ein Teil der auf diesem Konto eingezahlten Beträge ist inzwischen durch Sonderverrechnungen transferiert worden. Wann eine Transferierung der noch auf dem Konto ruhenden Beträge möglich sein wird, ist angesichts der besonderen Belastung des Sonderkontos I nicht mit Bestimmtheit vorauszusehen.

Das Sonderkonto II wird jetzt zu den Banken M. M. Warburg & Co., Hamburg, und A. E. Wassermann, Berlin, umgelegt. Wegen der Abwicklung dieser Umlegung setzen sich die beteiligten Banken mit den Einzahlern, soweit notwendig, unmittelbar ins Benehmen.

Personen, die Einzahlungen auf das Sonderkonto II geleistet haben, deren Auszahlung aber bisher nicht transferiert worden ist, sollen, wenn sie auswandern, ebenso behandelt werden wie Einzahler des Sonderkontos I. Daher ist auf Antrag eine Genehmigung zur Umbuchung ihrer Einzahlung vom Sonderkonto II auf das Sonderkonto I zu erteilen. Die Vorlage einer Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamts ist notwendig. Für die Einzahlung gelten nach der Umbuchung ausschließlich die für Einzahlungen auf das Sonderkonto I geltenden Vorschriften. Die Umbuchung ist nur bis zum Betrage von 50.000 RM zulässig.

Mit der Genehmigung zur Einzahlung auf das Sonderkonto II war die Genehmigung zum Erwerb der für den Antragsteller durch die Transferierung entstehenden Devisenforderung an die „Haavara" unter folgenden Auflagen verbunden worden:

a) Der Antragsteller hatte den Betrag der entstehenden £-Forderung unverzüglich nach Empfang der Gutschrift seitens der „Haavara" der Devisenstelle anzuzeigen,

b) er hatte binnen 6 Monaten seit dem Tag der Gutschrift der „Haavara" bei der zuständigen Devisenstelle den Antrag zu stellen, die Forderung an die „Haavara" zum Ankauf von Grund und Boden in Palästina verwenden zu dürfen. Der Anlage in Grund und Boden stehen sonstige palästinische Anlagewerte gleich, insbesondere Häuser, Hypotheken, Pfandbriefe, Schuldverschreibungen, langfristige Darlehnsforderungen, Anteile an Unternehmungen und Gesellschaften, sofern der Schuldner, die Unternehmung oder die Gesellschaft in Palästina ansässig und bei Hypotheken das belastete Grundstück in Palästina gelegen ist. Dies gilt jedoch nur dann, wenn das Deutsche Generalkonsulat in Jerusalem hinsichtlich des einzelnen Anlagewertes oder einer Gattung von Werten bestätigt hat, daß der Erwerb der Werte eine Anlage der Pfundforderung in Palästina im Sinne dieses Abkommens darstelle.

Für die Verwaltung der durch Transfer über das Sonderkonto II erworbenen Vermögenswerte gilt folgendes:

Der Antragsteller ist berechtigt, mit Genehmigung über die Erträgnisse aus Grundstücken zu verfügen, soweit dies im Rahmen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft erforderlich ist. Im übrigen sind die Erträgnisse der erworbenen Anlagewerte, insbesondere der Wertpapiere, unverzüglich der örtlich zuständigen Reichsbankanstalt unmittelbar oder durch Vermittlung einer Devisenbank anzubieten und auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen. Sofern es sich bei den erworbenen Anlagewerten um tilgbare Anleihen handelt, sind die Tilgungsraten der Reichsbank anzubieten. Die Genehmigung zur Verwendung dieser Tilgungsraten zu dem Erwerb neuer palästinischer Anlagewerte der oben unter b) genannten Art bleibt vorbehalten.

Die erworbenen Anlagewerte können mit Genehmigung der Devisenstelle, die in jedem Falle zu erteilen ist, in andere palästinische Anlagewerte der unter b) genannten Art umgetauscht werden. Etwaige Spitzenbeträge können binnen 6 Monaten seit dem Umtausch ebenfalls mit der zu erteilenden Genehmigung der Devisenstelle zum Erwerb von palästinischen Anlagewerten verwandt werden; andernfalls sind sie an die Reichsbank zu verkaufen und zu übertragen.

Der mit Genehmigung der Devisenstelle erfolgte Erwerb der Anlagewerte ist unter Angabe etwa vereinbarter Zinsen und Tilgungsraten der zuständigen Devisenstelle unverzüglich anzuzeigen.

Bardevisen können wie bisher weder für Informationsreisen noch zur Deckung der bei der Auswanderung entstehenden Reisespesen zur Verfügung gestellt werden. Doch kann aus Anlaß der Auswanderung die Ausstellung einer Dringlichkeitsbescheinigung erwirkt werden.

Ein Transfer der Reisespesen für Informationsreisen ist wie bisher über das Sonderkonto I möglich. Wenn Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt ausschließlich im Inland haben, durch Vorlage einer Bescheinigung des Palästina-Amtes, Berlin W 15, dartun, daß die beabsichtigte Reise nachweislich der Prüfung und Vorbereitung einer späteren Auswanderung dient, kann die Einzahlung des vom Palästina-Amt als notwendig bezeichneten Betrages auf das Sonderkonto I genehmigt werden. Die Einzahlungsgenehmigung ist mit dem besonderen Zusatz „zu Reisezwecken" zu versehen. Gleichzeitig ist dem Auswanderer die Genehmigung zur Verbringung von Hotel- und anderen Gutscheinen zu genehmigen, die die Palästina Treuhand-Stelle dem Inhaber auf Grund der genehmigten Einzahlung aushändigen wird.

Die Ausstellung des Touristensichtvermerks für Palästina-Reisende wird vom British Passport Control Office von der Hinterlegung eines Betrages von RM. 800.— abhängig gemacht. Dieser Betrag verfällt zugunsten der britischen Paßbehörde, wenn der Reisende nicht innerhalb von 120 Tagen vom Tage der Ausstellung des Sichtvermerks an gerechnet, nach Deutschland zurückkehrt.

Für die bei der britischen Paßbehörde zu hinterlegenden Beträge kann die Genehmigung zur Einzahlung auf besondere Hinterlegungskonten erteilt werden, die bei den Bankfirmen Gebrüder Arnhold, Berlin W 9, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin W 9, A. E. Wassermann, Berlin W 9, M. M. Warburg & Co., Hamburg 1, und A. Aufhäuser, München 1, eingerichtet sind. Die genannten Banken sind berechtigt, über die eingezahlten Kautionsbeträge zugunsten der britischen Paßbehörde zu verfügen, wenn eine Kaution verfallen ist. Die Uebertragung auf ein freies Reichsmarkkonto ist jedoch nur mit Genehmigung des Reichsfinanzministers zulässig. Die Banken haben den zuständigen Devisenstellen monatlich Namen und Anschrift der Personen mitzuteilen, für die Kautionsbeträge eingezahlt worden sind.

Statt der Hinterlegung von RM. 500.— kann die Uebernahme einer Bürgschaftsverpflichtung einer Devisenbank mit der gleichen Maßgabe genehmigt werden.

Die Mitnahme von zur Weiterveräußerung bestimmten Waren ist ausgeschlossen. Bei der Mitnahme von Waren, die zur Deckung eines Eigenbedarfes des Antragstellers bestimmt sind, gilt für Palästina in Abweichung von der im allgemeinen geltenden Regelung folgendes:

Um sicherzustellen, daß die mitzunehmenden Waren wirklich zur Deckung eines Eigenbedarfes des Antragstellers bekannt sind, ist die Mitnahme dieser Waren nur im Wege eines Eigentransfers des Antragstellers über das Sonderkonto I zu gestatten. Dem Antragsteller kann genehmigt werden, den zur Bezahlung der Waren bestimmten Betrag zuzüglich der Transferspesen auf das Sonderkonto I einzuzahlen. Die Genehmigung ist mit der Einschränkung zu versehen, daß die Einzahlung nur im Wege eines von der „Haavara" genehmigten Eigentransfers erfolgen darf. Bei der Genehmigung des Eigentransfers wird von der „Haavara" geprüft, wie weit ein wirklicher Eigenbedarf des Antragstellers anzuerkennen ist.

In einzelnen Fällen ist die „Haavara" genötigt, einen Eigentransfer auch für solche Waren vorzunehmen, die in einem von dem Auswanderer in Palästina zu eröffnenden Geschäft weiterveräußert werden sollen.

Liste

derjenigen Werte, für die das Deutsche Generalkonsulat in Jerusalem bestätigt hat, daß ihr Erwerb eine Anlage im Sinne der Transvereinbarung darstellt.

1. „Hanotaiah" Ltd., Tel-Aviv, Allenby Rd. 150
2. Jewish Agricultural Cooperative Labour Association „Nir" Ltd., Tel-Aviv, Barsilay 10
3. Jaffa Plantations Ltd., Chedera
4. Keren Kajemeth Lejisrael, Jerusalem-Rechavia
5. Palestine Publishing Company, Tel-Aviv, Nachlath Benjamin Str.
6. Rural and Suburban Settlement Company Ltd., Tel-Aviv, Nachlath Benjamin Str.
7. General Mortgage Bank of Palestine
8. Palestine Investment and Trading Co. Ltd.
9. Mischar W'Taasia Publishing an Exhibition Co. Ltd.
10. Haifa Boarding School Ltd.
11. Palestine Electric Wire Co. Ltd.
12. Migdal Insurance Co. Ltd.
13. Palestine Foundries and Metal Works Ltd.
14. Palestine Road Construktion Co. Ltd.
15. Kinnereth Development Co. Ltd.
16. Palestine Land Development Co. Ltd. (Noch nicht veröffentlicht)
17. Phoenix Life Insurance Company (?)

—o—

BULGARIEN

Neue Konservenfabriken

Sofia, Mitte April.

Unter Mitwirkung des Landwirtschaftsministeriums sollen in Bulgarien zahlreiche neue Konservenfabriken in größeren Orten gebaut werden. In diesen Fabriken soll das Gemüse auch für den Eigenbedarf der Bauern für den Winter frischgehalten werden. In Verbindung damit sollen auch zwei Fabriken für die Herstellung von Blechschachteln für Konserven errichtet werden.

Neue Schiffahrtsgesellschaft

Bisher bestand in Bulgarien nur eine einzige Schiffahrtsgesellschaft, die eine staatliche Unterstützung erhielt und ihren Sitz in Warna hatte. Jetzt soll in Burgas eine neue Schiffahrtsgesellschaft gegründet worden sein. An dieser Gesellschaft soll neben bulgarischem auch italienisches Kapital beteiligt sein.

—o—

GRIECHENLAND

Aufhebung des Einfuhrverbots für Säcke

Athen, Mitte April.

Durch einen Erlaß des Wirtschaftsministers ist das zum 1. Mai 1936 verkündete Einfuhrverbot für Säcke wieder aufgehoben worden.

IRAN

Genehmigungspflicht für die Ausfuhr von Obstbäumen und Dattelpalmen

Teheran, Mitte April.

Die Ausfuhr von Obstbäumen und Dattelpalmen aus dem Iran ist in Zukunft nur noch dann gestattet, wenn vorher die Genehmigung des Landwirtschaftsministeriums eingeholt wird.

AUS ISTANBUL

Vom Touring-Klub

Am vergangenen Sonnabend wurde im Hotel Pera-Palast der diesjährige Kongreß des türkischen Touring- und Automobilklubs abgehalten. Unter den Anwesenden bemerkte man den Oberpräsidenten und Oberbürgermeister von Istanbul, Muhiddin Üstündağ, den Leiter der 4. Sicherheitssektion, Said, den Präsidenten des Touring-Klubs, Reşit Saffet, zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und die Vertreter der Presse.

Der Vorstand des Klubs wurde in der vorjährigen Zusammensetzung neu gewählt. Ergebenheitstelegramme wurden an den Staatspräsidenten, an den Ministerpräsidenten, an den Wirtschaftsminister, den Minister für nationale Verteidigung und an den Innenminister abgesandt.

Fremde Sprachen

In der Universität wurde unter Vorsitz des Rektors eine Sitzung der Professoren abgehalten, in der man sich mit der Frage des Unterrichts fremder Sprachen an der Universität beschäftigte. Man einigte sich dahin, den maßgebenden Stellen den Vorschlag zu unterbreiten, an der Universität den Unterricht in fremden Sprachen ausfallen zu lassen, da die Hörer der Universität schon aus den Mittelschulen die nötigen Kenntnisse der wichtigsten ausländischen Sprachen mitzubringen hätten.

Verschönerung von Florya

Der Oberpräsident und Oberbürgermeister von Istanbul ist in Begleitung einiger Sachverständiger der Stadtverwaltung nach Florya gefahren, um dort die im Gang befindlichen Arbeiten zur Verschönerung der Anlagen zu besichtigen. Die verschiedenen neuen Einrichtungen, die geplant sind, im Vorjahre aber nicht mehr rechtzeitig fertiggestellt werden konnten, sollen noch vor Beginn der Badezeit in Angriff genommen und beendet werden.

Keine Schwierigkeiten bei der Einreise

Das Innenministerium hat in Erfahrung gebracht, daß von verschiedenen Seiten die Nachricht ausgesprengt wird, daß für die Reisenden gewisse Schwierigkeiten bei der Einreise in die Türkei bestehen. An die maßgebenden Stellen wurden Rundschreiben gerichtet, in denen mitgeteilt wird, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren, und diejenigen, die sie ausstreuen, gegen das Interesse des Staates handeln.

Atatürk-Brücke

In einigen Tagen wird mit dem Bau der neuen Atatürk-Brücke begonnen werden. Bekanntlich wird die jetzige Unkapanı-Brücke an die Stelle zwischen Sütlüce und Eyyub verlegt werden.

Verschönerung der Inseln

Der Oberpräsident und Oberbürgermeister von Istanbul hat in Begleitung einiger höherer Beamter der Stadtverwaltung die Neuanlagen auf Büyükada besichtigt. Die Einnahmen der Badeanlagen sollen dem Verein für die Verschönerung der Inseln zugeführt werden.

Opiumraucher

Von der Zollüberwachungsstelle wurden in den letzten Tagen mehrere Leute verhaftet, die bei ihren geheimen Zusammenkünften in einer Privatwohnung Opium rauchten. Die Verhafteten werden vor Gericht gestellt.

Die Bautätigkeit

Während des vergangenen Monates wurden in Istanbul 60 Einfamilienhäuser, 10 Wohnhäuser, 2 Geschäfte und 3 andere Baulichkeiten neu errichtet. In derselben Zeit wurden an 297 Gebäuden Ausbesserungsarbeiten vorgenommen.

Vom Gesundheitsministerium

Das Gesundheitsministerium hat beschlossen, für das Krankenhaus in Bakirköy einem weiteren Arzt für Nervenheilkunde und 20 Pflegerinnen zu verpflichten.

Für das Kinderkrankenhaus in Şişli werden 4 Assistenten neu ernannt werden.

Konzert

Am morgigen Mittwoch, dem 22. ds. Mts., findet um 21 Uhr im Kino Saray ein Orchesterkonzert des Istanbuler Konservatoriums statt. Das Orchester steht unter der Leitung von Cemal Reşid. Aufgeführt werden Klavier- und Violin-Werke von Grieg und Beethoven sowie das „Siegfried-Idyll" von Richard Wagner und „Phaeton" von Saint-Saens.

Das Freiheitsdenkmal

Das Freiheitsdenkmal auf dem Hügel in der Nähe von Şişli soll in nächster Zeit einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden, da sich an verschiedenen Teilen größere Bauschäden gezeigt haben.

Ausgrabungen

Prof. Baxter ist gestern mit dem Orientexpreß in Istanbul eingetroffen. Mit den Ausgrabungsarbeiten hinter der Moschee Sultan Ahmed soll bald begonnen werden. In diesem Zusammenhang hatte Prof. Baxter gestern eine längere Unterredung mit dem Generaldirektor der Istanbuler Museen.

Straßenbau

Im Laufe dieses Jahres soll die Straße von Istanbul nach Edirne weiter ausgebaut werden. Ein Betrag von 800.000 T. Pf. dürfte vom Kamutay für diesen Zweck bereitgestellt werden.

Von einem Auto niedergestoßen

In Beşiktaş wurde ein Mann von einer Autodroschke niedergestoßen. Der Mann blieb auf der Stelle tot liegen. Der Wagenführer wurde verhaftet.

AUS ANKARA

Die kommende Sonnenfinsternis

Das Unterrichtsministerium hat die Zollstellen davon in Kenntnis gesetzt, daß aus Rumänien 3 Astronomen nach Istanbul kommen werden, um die Sonnenfinsternis vom 29. Juni zu beobachten. Die Astronomen werden ihre Instrumente zollfrei einführen können.

AUS DER PROVINZ

Leichenschänder

In Bartin wurden von der Polizei vier Männer verhaftet, die vor einiger Zeit auf dem Friedhof eine Leiche ausgegraben und dem Toten die Goldzähne ausgebrochen hatten. Die Leichenschänder hatten, bevor sie verhaftet wurden, bereits 1 Dutzend Goldzähne verkauft.

Unfall in einer Mühle

Aus Balikesir wird gemeldet, daß ein 20-jähriger Mann namens Ahmed, der in einer Mühle beschäftigt war, von herabstürzenden Säcken Mehl begraben wurde. Der Mann konnte nurmehr als Leiche geborgen werden.

Von der Lokomotive erfaßt

Ein 12-jähriger Knabe namens Cemal, der bei Maltepe die Eisenbahn-Gleise überqueren wollte, wurde von der Lokomotive des Schnellzuges Ankara-Istanbul erfaßt. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Krankenhaus nach Haydarpaşa gebracht werden.

BEVORZUGEN SIE
bei Ihren Einkäufen
SOLCHE FIRMEN
deren Anzeigen in der
TÜRKISCHEN POST
erscheinen

Hitler-Geburtstagsfeier der deutschen Kolonie in Ankara

In der Deutschen Botschaft versammelten sich als Gäste des Botschafterpaares gestern abend, so vollzählig wie es die beschränkten Räumlichkeiten zuließen, die Deutschen Ankaras, um den Geburtstag des Kanzlers und Führers zu feiern.

Nach einleitenden Worten von Prof. Kunze ergriff Herr Krekeler das Wort zu einer Festansprache, in der er in eindringlichen Worten den Weg schilderte, den der Führer und seine Mitarbeiter auf dem Wege des Aufstieges zur Macht von Meilenstein zu Meilenstein, von Jahr zu Jahr zurückgelegt haben.

Seine Worte klangen in ein Treuegelöbnis zum Führer aus.

Der deutsche Botschafter von Keller feierte in einer Schlußansprache die innige Verbundenheit des Auslandsdeutschtums mit der Heimat, die sich an Tagen wie dem Geburtstage des Kanzlers immer wieder eindrucksvoll offenbare.

Die Ausführungen des Botschafters klangen in ein dreifaches „Sieg-Heil!" auf den Kanzler und Führer aus.

Es wurde beschlossen, an den Führer eine Glückwunschdrahtung gelangen zu lassen, die folgenden Wortlaut hat:

„Die in der Deutschen Botschaft Ankara versammelten Deutschen entbieten dem Führer mit heißem Dank und unbegrenztem Vertrauen die herzlichsten Wünsche.

gez. Botschafter von Keller.
Walther Kunze"

Die Klänge des Zapfenstreiches, die durch eine Lautsprecheranlage vorzüglich auf alle Räume übertragen wurden, beendeten den genußreichen Abend, der gewiß allen Anwesenden in freudigster Erinnerung bleiben wird.

Auslanddeutsche lesen den
Kladderadatsch
das deutsche politische Witzblatt
Ein Abonnement bedeutet:
Heiterkeit und befreiendes Lachen- nicht mehr Aerger über die Vorgänge in der Welt-Politik.
Verlangen Sie Probenummern kostenlos von ihrer Buchhandlung oder vom Verlag
A. Hofmann & Co. GmbH.,
Berlin SW 68.

Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie Hamburg

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen und Antwerpen erwartete Dampfer:

D. „TILLY L. M. RUSS" im Hafen
D. „ANDROS" erw. gegen den 25. April
D. „AVOLA" erw. gegen den 27. April
D. „MANISSA" erw. gegen den 11. Mai

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna und Konstanza:

D. „MANISSA" ladet zw. 11. u. 13. April
D. „ANDROS" ladet zw. 25. u. 27. April

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:

D. „TILLY L. M. RUSS" ladet zw. 1. u. 4. Mai
D. „KIEL" ladet zw. 25. u. 27. April
D. „AVOLA" ladet zw. 27. und 30. April
D. „ANDROS" ladet zw. 7. u. 9. Mai

Änderungen vorbehalten.
Annahme von Fracht und Passagieren nach allen Häfen der Welt in Verbindung mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
des
NORDDEUTSCHEN LLOYD
und der
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHEN D.-G.
Luftfahrten
mit dem „Grafen Zeppelin"
Nähere Auskunft erteilt die Schiffsagentur LASTER, SILBERMANN & Co., Galata Hovaglunlan Han 49—50, Telefon: 44647.

LLOYD TRIESTINO

Abfahrten:

s/s ALBANO
Sonnabend, 25. April, um 17 Uhr
nach Saloniki, Mitilin, Izmir, Piräus, Patras, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s MERANO
Sonnabend, 25. April, um 17 Uhr
nach Burgas, Varna, Konstanza, Sulina, Galatz, Braila, Sulina, Konstanza, Warna und Burgas

s/s CALDEA
Mittwoch, 29. April um 17 Uhr
nach Burgas, Warna, Konstanza, Sulina, Galatz und Braila

s/s AVENTINO
Donnerstag, 30. April um 17 Uhr
nach Piräus, (Partras), Neapel, Marseille, Genua

s/s CELIO
Donnerstag, 30. April um 20 Uhr
nach Piräus, Brindisi, Vnedig und Triest

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Rihtim Han, Telefon 44870; Reisebüro: Beyoğlu, Galata Saray, Telefon 42490 wenden.

Rumänischer Schiffahrtsdienst

s/s DACIA
am Mittwoch, 22. April, um 14 Uhr, nach Konstanza

s/s DACIA
am Sonntag, 26. April, um 18 Uhr, nach Piräus, Beirut, Haifa und Alexandrien

s/s ROMANIA
am Mittwoch, 29. April, um 14 Uhr, nach Konstanza.

Kombinierte Fahrscheine zu ermäßigten Preisen nach Berlin, Breslau, Dresden, Lwow (Lemberg) und Warschau.

Güterbeförderung nach ganz Rumänien, Polen, den Donauhäfen, und nach dem türkisch-rumänischen Abkommen nach Mittel- und Ost-Europa zu ermäßigten Preisen.

Wegen weiterer Auskünfte wende man sich an die Istanbuler Generalagentur, Galata, Merkez Rihtım Han am Kai.

Tel. 44.827—44.828

Von der Şirketi Hayriye

Anläßlich des Festes der Volksherrschaft, das am Mittwoch, dem 22. April um 13 Uhr beginnt, werden am morgigen Mittwoch die an den Sonnabenden verkehrenden Dampfer der Şirketi Hayriye wie folgt von der Brücke abfahren:

Fahrt-Nr. 65 bis Vaniköy um 13,20 Uhr
Fahrt-Nr. 70 bis Kavak um 13,25 Uhr
Fahrt-Nr. 74 bis Beykoz um 13,27 Uhr

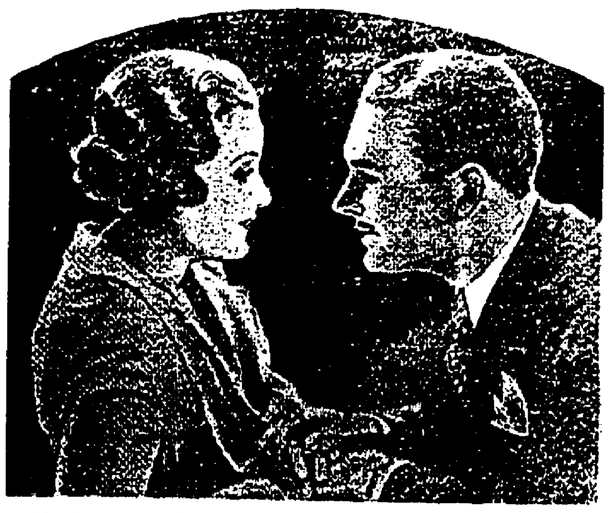
Desgleichen wird ein Dampfer um 13,30 Uhr von der Brücke nach Harem und Salacak abfahren.

Der Dampfer Fahrt-Nr. 66 fällt aus, während der Dampfer Fahrt-Nr. 105 auch in Kandilli anlegen und der Dampfer Fahrt-Nr. 125 von Beykoz abgelassen wird.

Am Donnerstag, dem 23. April, verlassen zwei Dampfer um 18,32 Anadolukavağı und um 19,25 Beykoz in Richtung nach der Brücke, während von der Brücke um 21,10 ein Dampfer nach Beykoz und um 21,15 ein weiterer Dampfer nach Kavak abfährt.

İstanbul Belediyesi
Şehir Tiyatrosu
STADTTHEATER
Tepebaşı
Heute
um 20 Uhr
TOSUN
Türkisch von S. Moray

ICH LIEBE DICH



Nur drei kleine Worte . . . Aber sie bedeuten soviel für das junge Mädchen, das den glühenden Wunsch hat, sich gut zu verheiraten. Ein Mann wird durch die magnetische Wirkung einer sammetweichen, reinen und weißen Haut und durch einen zarten Teint stets angezogen. Heutzutage kann jede Frau ihre bestrickenden Reize rasch verdoppeln. Sie braucht nur die neue Tokalon-Crème, weiß (nicht fettend) anzuwenden. Schon in drei Tagen ist eine höchst überraschende Veränderung festzustellen. Erweiterte Poren, schwarze Punkte und Falten verschwinden, die Haut wird reiner und feiner. Versuchen Sie auch dieses einfache Mittel, wenn Sie die glühende Liebe eines Mannes wünschen.

Von der Şirketi-Hayriye

Vom 4. April ab läßt die Şirketi Hayriye an der zur Beförderung von Wagen zwischen Sirkeci-Sonnabenden und Sonntagen folgende Fährdampfer Üsküdar und Kabataş verkehren.

An den Sonnabenden

Von Üsküdar	8 Uhr 25	13 Uhr 30	17 Uhr	17 Uhr 50	19 Uhr 30
Nach Kabataş	8 Uhr 45	13 Uhr 45	17 Uhr 15	— Uhr —	19 Uhr 45
Nach Sirkeci	9 Uhr 05	— Uhr —	— Uhr —	18 Uhr 10	— Uhr —
Von Sirkeci	9 Uhr 30	— Uhr —	— Uhr —	18 Uhr 15	— Uhr —
Nach Kabataş	9 Uhr 50	14 Uhr	17 Uhr 30	18 Uhr 30	20 Uhr
Nach Üsküdar	10 Uhr 10	14 Uhr 15	17 Uhr 45	18 Uhr 45	20 Uhr 15

An Sonntagen

Von Üsküdar nach Kabataş	Von Kabataş nach Üsküdar
8 Uhr 30	9 Uhr
10 Uhr	10 Uhr 30
13 Uhr 30	14 Uhr
17 Uhr	17 Uhr 30
19 Uhr 30	20 Uhr

Die Preise sind außerordentlich ermäßigt. Personenkraftwagen bezahlen für eine Hinfahrt Rückfahrt 1,50 Pfund statt 2,50 wie früher. 1.— Pfund statt 1,50 wie bisher und bei Hin- und

MITTEILUNG
Die älteste und bekannteste Konservenfabrik der Türkei
ERMIS - EMNIYET - KARTAL
wird neuerdings von der Bomonti A.-G. betrieben. Da der Name ERMIS auch anderweitig benutzt wird, führen die Waren dieser Fabrik die besondere Marke
„BOMONTI - ERMIS"
Diese Konserven sind bei allen besseren Bakkalen erhältlich, insbesondere auch im Laden ERMIS und den BOMONTI-Depots. Bei größeren Bestellungen und Anfragen wegen Spezialitäten u.s.w. wende man sich auch an die Fabrik, Telephon 23254.

Julius K. Giebner
Beyoğlu, Tahtım, Meşelik Sokak 24
DEUTSCHE
BAU- und MÖBELTISCHLEREI
Polstermöbel-Transporte
Gewissenhafte Ausführung aller Facharbeiten
Telefon Nummer 44236 Beste Empfehlungen / Sehr mäßige Preise

Rundfunkprogramm:

(Alle Sendestunden nach Istanbuler Zeit)

HEUTE

ISTANBUL:
17.00 Uebertragung aus der Universität
18.00 Tanzmusik
19.15 Schallplatten
19.30 Kinderschutz
20.00 Volkstümliche Musik
20.30 Funkorchester

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER
OST-ASIEN-PROGRAMM
DJN 31,45 m
16.15 Deutschland-Echo
16.30 Begegnung im Auerbachs-Keller
17.15 von Allem etwas

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER
Afrikasender DJD 25,45 und DJC 49,83 m
Sendezeit von 17.35 bis 22,25
DEUTSCHLANDSENDER:
21.45 alte Märsche
22.30 Prinz Eugen (Horazenen)
BERLIN:
22.00 Wirrwarr im Plattenschrank
FRANKFURT, LEIPZIG:
22.30 Europäisches Konzert aus Paris
HAMBURG:
21.10 SEI jung und glücklich
KÖLN:

Morgen, 22. April

DEUTSCHER KURZWELLENSENDER
OSTASIEN-PROGRAMM
DJN 31,45 m
16.15 Deutschlandecho
16.30 Gemeinnutz geht vor Eigennutz
16.45 Die Zauberflöte (Mozart)
DEUTSCHER KURZWELLENSENDER
Afrikasender DJD 24,45 und DJC 49,83 m
Sendezeit von 17,35—22,25
DEUTSCHLANDSENDER:
21.10 Schallplatten
FRANKFURT, STUTTGART:
21.15 Heiterer Abend
KÖLN:
21.45 Kammerorchester
KÖNIGSBERG:
21.45 Bunter Tanzabend
LEIPZIG:
21.45 Blasmusik
MÜNCHEN:
21,15 Reichssendung: Junge Nation
21.45 Abendmusik
HAMBURG, FRANKFURT, KÖLN, BERLIN, KÖNIGSBERG, LEIPZIG:
23.00 Großes Orchester-Konzert

Kurzmeldungen vom Tage

Der norwegische Außenminister Koht ist in Moskau eingetroffen. Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß dieser Besuch keinerlei politischen Charakter habe. Es wird daran erinnert, daß Norwegen eines der ersten Länder war, die Sowjetrußland anerkannten. Man nimmt an, daß Koth die wirtschaftlichen Fragen, die sich zwischen Norwegen und Sowjetrußland in der Schwebe befinden, wie der Fischfang und die Jagd in den arktischen Meeren, besprechen wird.

•

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös, der von seiner leichten Erkältung wiederhergestellt ist, empfing gestern den polnischen Gesandten in Budapest zu einer längeren Unterredung, in der, wie mitgeteilt wird, die gemeinsame Abwehrstellung Ungarns und Polens gegenüber dem Welt-Bolschewismus behandelt worden ist.

•

Sir Austen Chamberlain ist gestern in Prag eingetroffen. Der englische Gast wird heute vom Präsidenten der Republik, Dr. Benesch empfangen.

•

London, 20. April (A.A.)
Im englischen Kriegsministerium brach in der Nacht zum Montag ein Brand aus, dessen Ursache bis jetzt noch ungeklärt ist. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

Dr. med. von Eichborn
in der Türkei, der Schweiz und in Deutschland approbierter Arzt.
EHEM. CHEFARZT
DER NERVEN - HEILANSTALT KILCHBERG-ZÜRICH UND DES DEUTSCHEN KRANKENHAUSES ISTANBUL
wohnt jetzt: Istiklal Caddesi 146
Appartement Luvr.
Tel. 40.696.

WERBUNG durch ANZEIGEN
SICHERSTER ERFOLG

KLEINE ANZEIGEN
bis zu 20 Worten s. Pfd. 1.—
Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, E. KALIS und KAPPS

Damenreitstiefel
(Größe 37—38) zu kaufen gesucht. Angebote unter Chiffre 4843 an die Türkische Post erbeten. (4843)

Aelteste und einzige deutsche Zahnklinik
Zahnarzt
J. BAMBERGER
Beyoğlu-Tunnel, Sofyalı sok. 26
Hamson ap. L/4. Tel. 43334

DEUTSCHE ORIENTBANK
Filiale der Dresdner Bank
Niederlassungen in der Türkei:
Istanbul (Galata und Istanbul) und Izmir
Lagerhaus: Istanbul, Tütün-Gümrük.
Niederlassungen in Aegypten:
Kairo—Dresdner Bank, Filiale Kairo. Alexandrien—Dresdner Bank, Filiale Alexandrien.
empfiehlt sich für alle Arten von Bankgeschäften

E. KALIS
Buchhandlung
Leihbibliothek
Istanbul - Beyoglu Istiklal Caddesi Nr. 505
Telefon 41560